

Nordische Seher und Helden Bd. 2



# Dürer

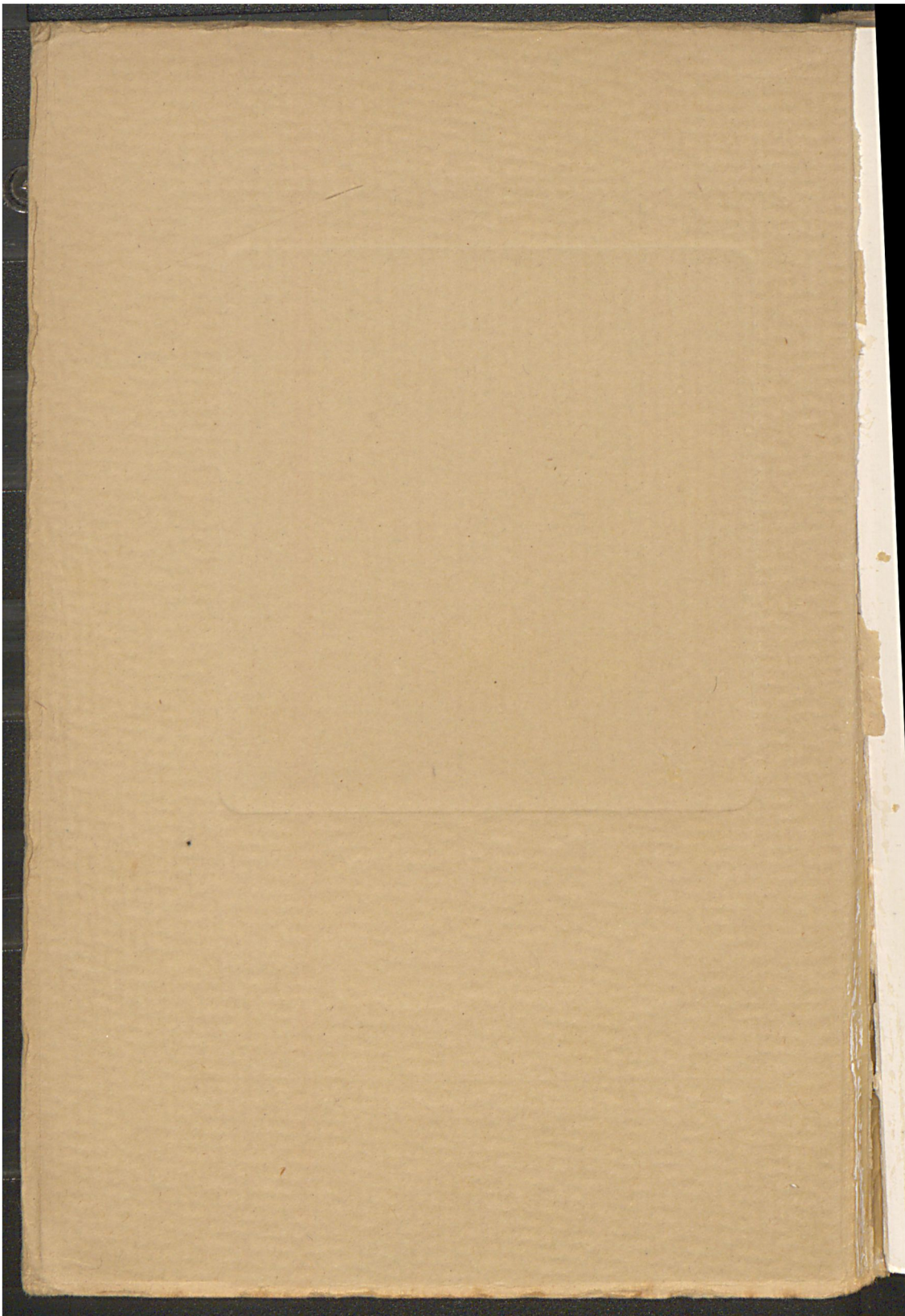
Der Bahnbrecher nordischer Kunst

Von Wolf Meyer-Erlach

D. F. Lehmanns Verlag, München

DC-SM 11/42-2

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Bücherei  
des Volkendienstes  
der Chr. ev. Kirche

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



Albrecht Dürer, 1471—1528

Selbstbildnis

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Bücherverzeichnis Nr. 9. j. 94  
Nordische Seher und Helden Bd. 2

# Dürer

Der Bahnbrecher nordischer Kunst

Von Wolf Meyer-Erlach

Mit 9 Bildern von Albrecht Dürer



J. F. Lehmanns Verlag, München 1927

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen,  
behalten sich Urheber und Verleger vor.

Copyright 1927. J. S. Lehmann, München.

Druck von Dr. S. P. Datterer & Cie., Steising-München.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Der deutsch-akademischen Gildenschaft

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Endlos ist die Zahl der Schriftsteller, die über Dürer schreiben. Aber noch keiner hat aus Dürers Werk heraus die Strenge und Glut seiner Seele in das Leben unseres Volkes gestellt, nicht damit jeder Deutsche ein Künstler, sondern damit er Mensch werde, senkrecht und klar gebaut an Seele und Geist.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

---

Nichts verliedert und nichts verweigert,  
nichts verzierlicht und nichts vertriegelt;  
sondern die Welt soll vor dir stehn,  
wie Albrecht Dürer sie hat gesehn;  
ihre festes Leben und Männlichkeit,  
ihre innere Kraft und Ständigkeit.  
Goethe.

**I**n der Hand des Künstlers liegt die Seele der Menschen und damit das Geschick der Völker. Er reißt sie mit sich empor zu einer großen, überlegenen Anschauung der Dinge und des Lebens, oder er fesselt sie mit dämonischer Gewalt an den Geist der Erde und an das Tier in sich selbst. Schon einmal hat Dürer, der Künstler, in einer Übergangszeit mit der Kraft seines nordischen Geistes schicksalgestaltend in die deutsche Kunst und damit in die seelische und geistige Haltung unsres Volkes eingegriffen und ein ganzes Geschlecht aus süßlicher, Kleinbürgerlicher Zierlichkeit und Verlogenheit, aus glänzendem Schein mit der Gewalt seiner Visionen und mit vollendeter Meisterschaft zu der ernsten Tiefe großer Wahrheit hingeführt. Schon einmal hat er die Menschen das Schauen in den Sinn des Lebens gelehrt und die kurze Wirklichkeit des Daseins mit der heißen, sprengenden Glut der letzten Wirklichkeit ausgefüllt. Denn neben der Wirklichkeit der nüchternen Plattheit, neben dem Realismus seelischer und geistiger Armut gibt es die Wirklichkeit der nordischen Lebenshaltung, gibt es die Tatsache der beglückenden Verschwendung des ganzen Lebens, all seines Reichtums und seiner Seligkeit an die tiefste Lebensbestimmung.

Wir stehen in einem gewaltigen Bruch der Zeiten. Aus dem gärenden Chaos der Gegenwart, aus dem Kampfe aller Werte und Unwerte um die Seele unsres Volkes drängt eine neue Schöpfung ans Licht. Aber neue Gesetzestafeln, neue Programme, neue Worte bringen sie

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

nicht zustande. Nur die Tat ist die Rettung, und nur der Mensch, der in der Vollmacht des Geistes das Chaos in sich selbst überwand, kann der Retter und Führer in die Zukunft sein. Wir stehen im Zwiespalt des Herzens und des Verstandes. Viele gehen an dieser Not zugrunde. Denn ohnmächtig ist der Verstand ohne die Macht des Gemütes, und ziellos versiegt die Flut des Herzens ohne die Zucht des Geistes. Eiskälte des Verstandes und Feuer der Seele zugleich, die umfassende Kraft des Sehers, ist die Erlösung. Deshalb bannen wir den Geist Dürers mitten hinein in den heutigen Tag, damit er uns errette aus der Knechtschaft einer Kunst der Instinkte und aus der gewandten, gezierten Hohlheit einer kleinlichen Lebenshaltung. Günstig ist die Stunde, denn hinter ihr steht die Weisagung eines Goethe, der vor hundert Jahren hoffnungsvoll aussprach, daß hundert Jahre nach ihm vielleicht die Zeit lebensfremder Gelehrsamkeit zu Ende und die Geburtsstunde des Menschen gekommen sei. Wir leben in dem Chaos, von dem einer der größten Geister sagt, daß es immer jeder neuen Schöpfung vorangehen müsse. Der Keim dieser neuen Schöpfung liegt in den großen nordischen Menschen, die dem kleinen Geschlechte aller Zeiten um Jahrhunderte vorangehen.

Dürer wurde am 21. Mai 1471 in Nürnberg als Sohn eines Goldschmiedes geboren. Aus Ungarn war sein Vater nach langer Wanderschaft durch Österreich, Deutschland und die Niederlande am 25. Juni 1455 nach Nürnberg gekommen und hatte sich dort als Geselle bei dem Goldschmiede Holper niedergelassen. Am 8. Juni 1457 heiratete er dessen 15-jährige Tochter Barbara, eine hübsche, gerade Jungfrau, wie Dürer schreibt. Von seinem Vater berichtet er in der Familiengeschichte: „Er ist ein kunstreicher und reiner Mann gewesen, der sein Leben mit großer Mühe und schwerer und harter Arbeit zugebracht hat, und der nichts andres für seine Nahrung hatte, als was er für sich, sein Weib und seine Kinder mit der Hand verdiente. Deshalb hat er auch gar wenig

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

gehabt. Er führte ein ehrbares, christliches Leben und war ein geduldiger Mann, sanftmütig gegen jedermann und friedsam. Auch war er sehr dankbar gegen Gott. Er hat nicht viel Gesellschaft und Freunde gebraucht, sondern war ein Mann von wenig Worten und Gottesfurcht.“ Dieses nach innen gekehrte, zuchtvolle Wesen spricht aus dem Bilde, das Dürer im Jahre 1497 von ihm malte: kluge, etwas versorgte Augen, eine Stirne, in die der harte Kampf des Lebens seine Furchen gezogen hatte; eine Nase, die von stiller Entschlossenheit zeugt, genau so wie der festgeschlossene Mund, in dessen herabgezogenen Lippen viel freiwillige Entsagung sich verbirgt. Und doch liegt über dem hochaufgerichteten Manne eine Sicherheit, die inmitten aller Not und Sorge von der Größe eines lebendigen Glaubens zeugt. „Dankbar gegen Gott“ verwandelte er seine Armut in Reichtum und weitete die Enge des Hinterhauses, daß sie Himmel und Erde umspannte. Diese stille, zähe Kraft, das Sichzusammenraffen und die ernste Lebensführung des Vaters lehrte in seinem Lieblingssohne wieder. Die Handwerkertugend des Fleißes, die nach Moltke ein Zeichen des Genies ist, hat Albrecht von ihm geerbt. Ihr verdankt er zum großen Teile seine Bedeutung. Steil und steinig ist der Pfad aus der Tiefebene der Menschen auf die freie, lichte Höhe des Lebens und der Meisterschaft. Viele sind's, die ihn beschreiten, aber nur wenige haben den Mut, der täglich von neuem beginnt. In fester Männlichkeit, die sich immer wieder gegen die Not des Lebens zu stellen hatte, wuchs der Vater still und freundlich gegen die Welt. Im Kampfe mit den harten Wirklichkeiten gab er seinem Sohne den Blick und den Willen zu ihrer Beherrschung.

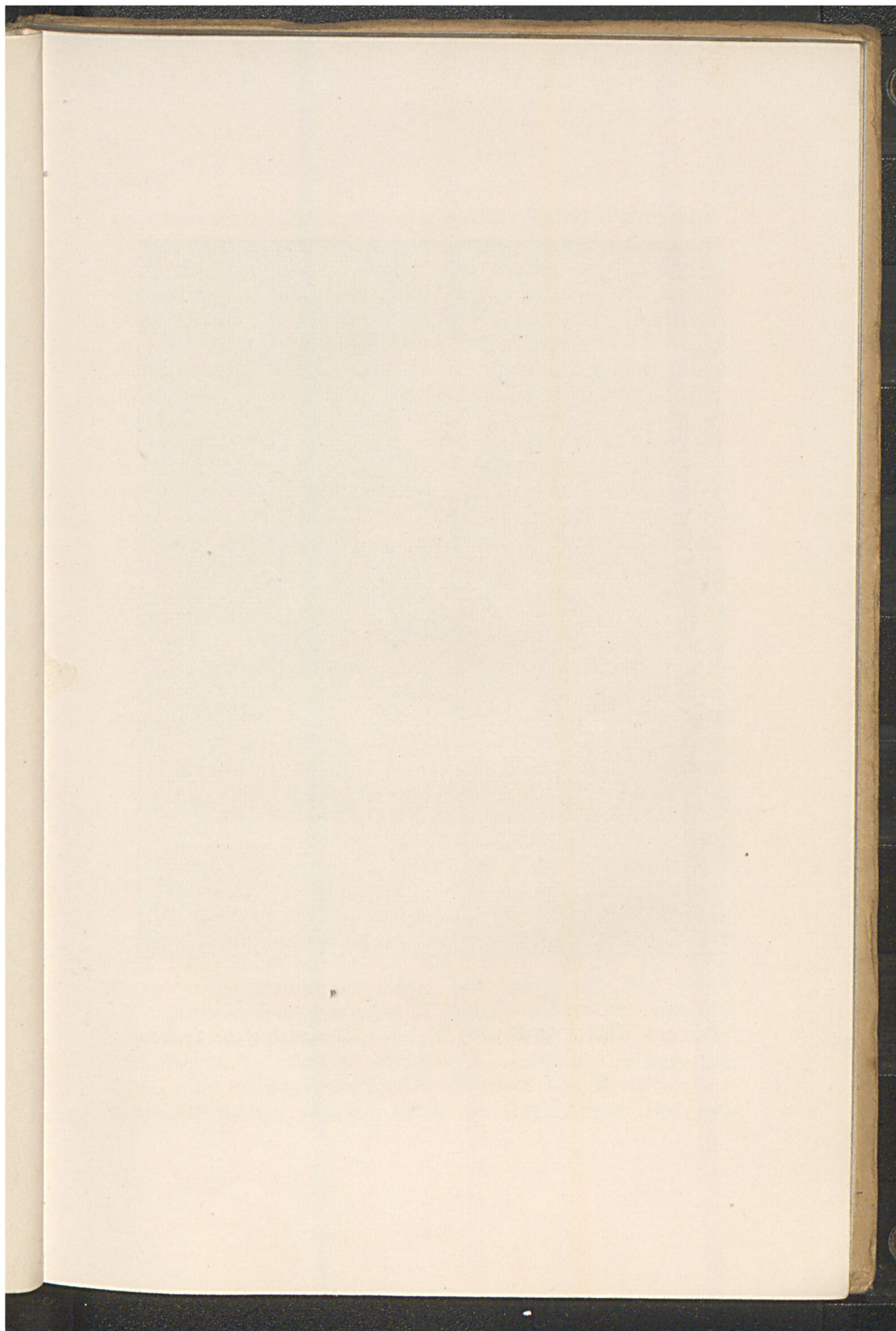
Neben dieser ersten Tüchtigkeit lacht aus Dürer, als Erbteil seiner jungen Mutter, die sonnenhelle Freude der Stilleben und der Zeichnungen des kaiserlichen Gebetbuches. Aus der Mutter jugendfrischer Kraft stammt Albrecht. Damals hatte sie noch Zeit, dem geweckten

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Buben manche stille Stunde zu widmen, ihn auf den Knien zu schaukeln oder in Schlaf zu singen. Wie oft mag er auf ihrem Schoße gefessen sein, ihre Erzählungen und die fatten Bilder der Volksreligion in sich aufgenommen haben, während der Mond leise und groß über die Dächer stieg. Von ihr hörte er zum ersten Male die große Geschichte des göttlichen Mannes, dessen Leiden und Sterben unauslöschbar in sein Herz geprägt war. Die Worte der Mutter sind das Schicksal des Mannes, die stillen Stunden mit ihr sind die Geburts- oder Sterbestunden eines Volkes. Was ein Mensch in den ersten sieben Jahren seines Lebens aufnimmt, ist ein Same, der aufgehen wird. Mag die Sonnenhitze des Mittags, mag Regen und Wetter und Hagel noch so sehr später über die Seele dahingehen, es kommt die Stunde, in der er aus der Verborgenheit überraschend hervorbricht. Aus tiefen, ernsten, gesammelten Müttern müssen Seher und Helden kommen. Die furchtbare geistige Unreife und Zerfahrenheit unsres Geschlechtes ist eine Anklage gegen die Mütter von gestern und ein Schrei nach wahren Müttern. Mit lebenslanger Dankbarkeit hing Dürer an seiner Mutter. Von Venedig aus bittet er seinen besten Freund, den berühmten Gelehrten Pirckheimer, um Fürsorge für sie, und nach dem Tode seines Vaters nahm er sie zu sich. Kein Mensch kann groß werden, der sich seiner Mutter schämt; denn er schändet sein eignes Fleisch und Blut.

Aber aus Dürer spricht nicht nur der genügsame Fleiß seiner Eltern, der schließlich wunschlos alle Enge erträgt, sondern auch ein Schweifen und eine Sehnsucht ins Grenzenlose, die ihn immer wieder an den entscheidenden Punkten seines Lebens unwiderstehlich wie ein Dämon mit sich reißt, damit in der Ferne die starre, tödliche Enge der Nähe zerbreche. Der Hunger des nordischen Menschen nach Freiheit, nach weltumspannender Weite, der Drang, über die Erde als heimlicher Herr und König zu schweifen, ist in ihm mächtig. Es ist die Mit-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



Dürers Vater um 1497

Nationalgalerie London

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

gift seiner Vorfahren, die als deutsche Bauern und Viehzüchter in Ungarn lebten. Dort wo heute noch in den Siebenbürger Sachsen bestes deutsches Volksgut bewahrt ist, bebauten die Dürer den geduldigen, freundlichen Boden. Aus dem ältesten Adel, dem Bauerntum, ist er entsprossen. In den Kolonisten schafft der beste und kühnste Geist eines Volkes. Die deutschen Kolonisten waren und sind Bauern und Krieger zugleich, die mit der Pflugsschar in zäher Arbeit erobern, was sie mit dem Schwerte gewannen. Der Wirklichkeitsinn dieser erdnahen Berufe spricht aus Dürer. Dazu war er geboren, daß er als Künstler ein Krieger sei für das höchste, leidenschaftsdurchwühlte, gebändigte Menschentum, gegen alle Manier naturferner Städte, gegen den zuchtlosen Geist und die gierige Haltlosigkeit entwurzelter Menschen. Das Volk, das mit der Erde verwachsen ist wie der Riese Antäus, ist das ewige Genie. Aus Bauernmark stammen die großen und echten Führer der Völker. Nur wer dem besten und tiefsten Volksgeiste verwandt ist, spricht zu dem Volke. Aus ihm wuchs ein Leonardo da Vinci, ein Luther, ein Rembrandt, ein Stein und ein Molke, ein Bismarck, genau so wie ein Cromwell und ein Carlyle. Erst wenn die von Erdkraft gesättigten Menschen aus dem schweigenden Volke der Bauern, aus dem Fleiße und der Redlichkeit des Handwerkerstandes heraustreten und die geistige und seelische Führung unsres Volkes übernehmen, erst dann kann unser an den Städten krankes Volk wieder gefunden.

Eng und beschränkt war der Kreis, in dem Dürer aufwuchs: einige düstere Stuben in einem Hinterhause, ein dämmerdunkler Hof. Aber wenn er die Schwelle des Hauses überschritt, dann umdrängte ihn das Leben der größten Stadt des damaligen Deutschlands. In den engen, vieltorigen Mauern lebte und liebte ein handeltüchtiges, kunstreiches Geschlecht. Plötzlich weiten sich vor dem herumsehenden Knaben die Gassen, und eine der großen Kirchen reißt den staunenden Blick aus

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Dunst und Lärm in lichte Höhe. In lauschenden Nächten plätscherten die Brunnen. Wie oft mögen die kleinen Füße auf die Burg hinaufgestiegen sein, die der reise Künstler immer wieder in seinen Werken zeichnet. In Nürnberg lehrten die Kaiser und der hohe Adel des Reiches gerne ein. Von allen Seiten der Windrose liefen die großen Handelsstraßen aller Länder in der Stadt zusammen. Auf ihnen zogen die Kaufherren hinaus in die weite, rätselvolle Welt und kehrten zurück mit allerlei Reichtum der Fremde beladen, erfüllt mit neuen Gedanken. Nürnberger Bürgeröhne gingen nach Italien zum Studium und kamen heim als Gelehrte. Während über Deutschland noch tiefer Schlaf lag, dämmerte über Nürnberg leicht das Frührot eines neuen Tages und warf seinen schüchternen Schein auch in die Seele des sinnenden Knaben. Nur wer unter dem Volke lebt, der weiß, welch dumpfe, unterirdische Profetie, welch feine Witterung für Menschen und kommende Dinge in ihm geschäftig ist. Und Dürers ganze Seele war verwachsen mit ihm. Die Armut, die Verspottung, die höhnischen Worte, der Schrecken und die Widerwärtigkeiten, diese niederdrückenden Gewalten, die aus dem Antlitz seiner Mutter sprechen, und die nach seinen Worten über ihr Leben reichlich gelegt waren, lasteten auf ihm. Er spürte mit ahnungsvollem Schauer den Druck, der zum ersten Bauernaufstande führte. In jener Zeit hielt die Geschicklichkeit des Dreizehnjährigen in seinem ersten Selbstbildnis mit dem Silberstift die weiche, knabenhafte Rundung des Gesichtes fest, aus dem eine angstvolle Spannung spricht, das wortlose, sich selbst unbekannte Fragen des Geistes. Das frühe Leid des Wissenden redet aus dem starren Auge, das hinter dem oberflächlichen Treiben des Tages die großen wert- und lebenbestimmenden Wirklichkeiten ahnt. Einsam und unverstanden, dir selbst und deinen Nächsten ein Rätsel, nur freundlich und ahnungsvoll behütet von deinem Vater, so stehst du wie jeder Große und Aufrichtige in der

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

wirren, dumpf sich treibenden Welt. Wandre ruhig weiter. Während du leidest und grübelst, wachsen ferne von dir die großen Bruderseelen, Leonardo, Michelangelo und Raffael heran, um einst neben dir zu schaffen. Unter glücklicheren Sternen wird der Mann geboren, der für deine Sehnsucht, für deine und deines Volkes Schwermut das erlösende Wort zu sprechen gesandt ist.

In den Berufenen regt sich frühe der Geist, dem sie zu dienen erwählt sind. Der Vater läßt den geweckten Knaben in die Schule gehen und bildet ihn dann selbst mit all seiner Liebe und Kunstfertigkeit zum Goldschmiede aus. Diese Lehrzeit in der liebevollen, strengen Zucht „des reinen, kunstreichen Mannes“ gab dem Sohne peinliche Gewissenhaftigkeit und Fertigkeit der Hand. Aber früh erwachte in Albrecht die Lust zur Malerei. Er redete mit seinem Vater; aber erst, nachdem er seine Lehrzeit vollendet, gab ihn dieser zu dem bedeutendsten Meister der damaligen Zeit, dem Nürnberger Wohlgemut, mit Bedauern, soviel Zeit scheinbar unnütz verschwendet zu haben. Sicher waren diese Kämpfe eine Quelle früher Leiden für Albrecht. Aber seine Worte über den Vater zeigen auch ein feines, fast freundschaftliches Verhältnis zwischen dem fünfzigjährigen Manne und dem dreizehnjährigen Knaben. Erzieherweisheit lernt sich nicht auf der Schule; die Liebe gibt den Blick und das Verständnis. Wir wollen wohl die Kinder nach unsrem Willen formen, wir stecken ihnen ein Ziel, das zu groß oder zu klein für sie ist, und machen dadurch das Leben zur Qual. Denn nur wenige haben den Mut und die Kraft, sich frühe durchzusetzen. An den mislungenen, in sich selbst verbogenen Männern und Frauen, an der schleichenden Ängstlichkeit der Erwachsenen oder an ihrem Gegenteile, dem schreienden, lauten Toben, ist diese verkehrte Zucht der Eltern schuld. Denn der Wert und das tiefe Glück des Lebens besteht darin, daß wir mit ganzer Sammlung unsrer Bestimmung treu sind. Das Werk der Eltern ist die

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Aufgabe des Künstlers, aus einem gegebenen Stoffe das in ihm ruhende Bild zu lösen. Die Gegenwart ist voll von furchtbaren, — stummen Tragödien reisender Kinder, die von einsichtslosen Eltern täglich zu dem schlimmsten Verbrechen gezwungen werden, zur Untreue gegen sich selbst. Lieber führt man sein Kind in allerlei Albernheiten, als daß man ihm eine große und strenge Auffassung des eignen Lebens gestattet, auch wenn sie der alten Gewohnheit noch so sehr widerspricht. Was nützt alle Gewandtheit, was nützt alles Glänzen, was nützt aller Beifall der Welt, wenn wir dabei Seele und Rückgrat verlieren. Folg deinem Stern, das ist das erste Gebot, das eine große Verheißung hat. Aber wehe dem Menschen, der Stern und Irrlicht miteinander verwechselt, den strengen Ruf der Höhe und das schmeichelnde Loden der Tiefe. Das Leben ist immer eine Gefahr. Es ist unerträglich, immer erst von andern seine Gedanken und seinen Lebensinhalt borgen zu müssen.

Von seiner Lehrzeit bei Wohlgemut schreibt Dürer, daß Gott ihm in dieser Zeit viel Fleiß verlieh. „Aber ich mußte unter seinen Gesellen viel leiden.“ Es ist nicht leicht, unter Tagelöhnern als Meister dienen zu müssen. Die Welt ist voll der Torheit, daß einem Menschen die Weisheit und die Kunst mit dem Alter zuwachse, und daß die Jugend gegen das Alter immer unrecht habe. Die reine, sehnsüchtige Seele des Knaben zuckte zusammen bei dem Unflat mißratener Gesellen, und die handwerksmäßige Manier, die er sich mit nimmermüdem Eifer angeeignete, befriedigte nicht das angeborne Gefühl des Künstlers. Zwei Welten stunden sich in der Werkstatt gegenüber. Die urwüchsige Kraft der Großen, die in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts der Malerei neue Bahnen gebrochen hatte, war erschöpft. Wohl arbeiteten wahre und reich begabte Meister von idealer Gesinnung wie Wohlgemut. Ihr Schaffen genügte den Ansprüchen

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

ihres Geschlechtes. Aber die Urgewalt des Herzens, die große Leidenschaft, die erst den wahren Künstler macht, fehlte ihnen ganz und gar. Statt dessen herrschte die Pose. Überfeinerte Gewandtheit erschöpfte den spielenden Rhythmus kleinbürgerlich-oberflächlicher Menschen. Aus ihrem wohlgepflegten, sanftlebenden Charakter konnte nur eine wohllehrbare, süßliche Kunst kommen. Der Künstler ist — außer den ganz Großen — die Verkörperung seiner Zeit. Ist sie klein, süßlich, äußerlich und verzogen, dann ist es auch die Kunst, und alle handwerksmäßige Beherrschung der Form kann über die Armut der Seele nicht hinwegtäuschen.

Man betrachte nur einmal die Apostel, die der damals größte deutsche Meister, Schongauer, mit reicher Kunstfertigkeit in Kupfer gestochen hat. Zierlich und leichtfüßig wie die Tänzer kommen sie daher. Wie eine einfältige Kokette heben sie ihre Gewänder. Diese Gestalten sind wie die Abbés vor der französischen Revolution; und der vielgewandte und wohlgepflegte, außerordentlich geistreiche Pfarrer der Gegenwart mag freudig in ihnen seine Ahnen erkennen. Aber die Menschen der Wüsteneinsamkeiten, die Männer, die es wagten, als die Zerschrecker alter Tafeln eine ganze Welt zu stürzen, die durch Zuchthäuser, durch Hunger und Kälte, durch Hohn und Verfolgung hindurchgegangen sind, sahen anders aus als ehrbare Bürger mit ihren kleinen Freuden und Leiden. Den Menschen, die mit den Dämonen von Angesicht zu Angesicht kämpfen müssen, die schier zusammenbrechen unter der Last der zerstörenden Wirklichkeiten, sind diese gemalten Heiligen ein Ekel und eine peinliche Scham. Solchen Eiertänzern einer zur Lüge gewordenen Wahrheit gegenüber hat man nur den Fluch Voltaires: Kottet diese Infamie aus. Die schlimmste Untat der Hölle wird rein und säuberlich gegenüber der Heuchelei. Um Dürers tiefe und aufrichtige nordische Art zu begreifen, betrachte man einmal die Darstellung der Leidensgeschichte des Nazareners im ausgehenden 15. Jahrhundert. Rühr-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

seligkeit, ob sie nun im 15. oder 18. oder 20. Jahrhundert sich breit macht, ist der Affe des Christentums, und das süßliche Getue zu großem Haß und zu großer Liebe unfähiger Naturen ist nur wert, zertreten zu werden. Ach, zu allen Zeiten gibt es viel zu wenig freie und großgeartete Geister, sogar der Unglaube ist noch erlogen, denn sonst wäre viel, viel Christentum schon an seinem Hohne gestorben. Selbst der Teufel hat in kleinen Zeiten nur ein kleines, lächerliches Gepräge.

Es gehört eine urgewaltige Kraft dazu, um in diesen Wüsten nicht zu versickern, aus der ehrbaren Zierlichkeit und der schönen Verlogenheit durchzubrechen in die große Einfachheit der Natur. Dieser Durchbruch aus Lüge und Schwäche auf freie, stürmische Höhen ist das Verdienst Dürers, ist seine Sendung für die heutige Zeit. Sie schreit nach einem Naturalismus der Größe, nach einer Darstellung des Glückes, der Seligkeit und des Leides großer Menschen. Aus tiefstem Erleben heraus wissen wir, daß wir zur Größe geschaffen sind, daß nur das Riesenmaß der Seher und Helden, die Lebensvollmacht des harten nordischen Menschen unser Schicksal wenden kann.

Nach seiner Lehrzeit ging Dürer 1490 auf die Wanderschaft: „Ich blieb vier Jahre aus, bis mich mein Vater wieder forderte.“ Aus diesen Wanderjahren stammt wohl sein zweites Selbstbildnis, aus dem die ganz unzeitgemäße Sehnsucht eines unbefriedigten Geistes spricht. Mit aufgestütztem Kopfe sieht er in den Spiegel. Durchdringend wie ein Dolch bohrt sich sein Auge in die Welt. Wir spüren, seine dumpfe, ihm selbst noch unbekannte Kraft drängt mit gesammelter Wucht einem einzigen Ziele zu. Der Tag muß kommen, der mit seinen Gesichten und Erkenntnissen die Qual der Spannung und Schwermut lösen wird. Die Welt des Darstellbaren ist tief, tiefer als die Oberfläche des Tages es sich denkt. Denn tiefer ist das Weh und die Lust der Seele als kleinbürgerliche Schwäche es ahnt. Diese geahnte Welt will

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

von ihm gestaltet werden. Er muß sie bezwingen, koste es was es wolle, und wenn Verachtung sein Los und Tod sein Schicksal wäre; denn schlimmer als Hohn und Tod ist die unstillbare Qual des Herzens. Hier wächst ein Mensch heran, der in der Gefolgschaft seiner Lehrer einst ihr Feind, der Henker und Totengräber ihrer Ehre werden wird.

Über die Wanderzeit Dürers wissen wir nicht viel. Ihm zugeschriebene Bilder zeugen höchstens von seiner Unsicherheit und von dem Tasten nach der ihm eigenen Form. Als er im Jahre 1494 heimkehrte und sich mit dem von seinem Vater ihm auserwählten Mädchen verheiratete, war er ein Meister geworden, der ebenbürtig neben Wohlgemut und Schongauer bestehen konnte. Seine stärkere Sinnlichkeit, die größere Kraft seines Gemüts und seine formende Gewalt drängten ihn aber über die beiden Zeitgrößen hinaus. Das beste und gefährlichste Erbe des nordischen Menschen, die Unzufriedenheit mit sich selbst, trieb ihn zum rastlosen Suchen. Da fielen ihm Bilder des Italieners Mantegna in die Hand, und sofort erkannte er, daß für ihn hier die erlösende Form verborgen liege. Rasch entschlossen riß er sich von seiner jungen Frau und dem eben gewonnenen Wirkungskreise los und eilte nach Italien, um die Kunst zu sehen, die den Menschen greifbar, mit festen, markigen Knochen in voller, bewegter Nacktheit darstellte, die die Fähigkeit zur Beherrschung der Raumercheinungen hatte. Hier war Geist von seinem Geiste, hier wogte der große Rhythmus, der ihm im Blute pulste, die leidenschaftliche Bewegtheit eines wuchtigen Stils, der dem in süßliche Dumpfheit versunkenen Deutschland völlig fremd war. Hier war die Kraft, die noch das einfachste Dasein mit einem großen, beherrschenden Sinne erfüllen konnte.

Einem Nationalismus, der an geistiger Inzucht schließlich verdummt, mag es anstößig erscheinen, daß der deutschen Kunst vom Auslande oft die Erlösung gekommen ist. Aber wie wir nicht nur Einzelne,

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

sondern auch Geschlecht sind, so ist jedes Volk nur ein Teil der Menschheit. Es ist die große Lebensfrage des Einzelnen und der Völker, sich zu behaupten, ohne sich zu verhärten, in Gemeinschaft zu leben, ohne sich selbst gemein zu machen. Daß wir mit dem Besten des andern uns verbinden und so das Beste in ihm und uns stärken und vollenden, ist der Wert jeder Gemeinschaft. Nur in dieser Gemeinschaft gibt es Fortschritt und Vollendung. Jede Vereinsamung führt unweigerlich zum geistigen und seelischen Tode. Vertrottelte, dumpf und dumm gewordene Eremiten, an geistiger Inzucht verkommene Gemeinschaften sind ein warnendes Menetekel.

Über Dürers erste italienische Reise wissen wir wenig. Aber plötzlich steht er, in seine Heimat zurückgekehrt, als ganz anderer, Eigner, als er selbst vor unsren Augen. Nun gewann seine Form die ungeheure faustische Bewegtheit, den glühenden Odem einer stürmisch-befreiten Seele und die hinreißende Spannung der Vision. Er hatte Fühlung gewonnen mit den großen Bruderseelen, die mit gleicher stürmischer Macht Gott und Menschen in Bilder zwangen. In den Jahren, in denen in Italien Michelangelo, Raffael und Leonardo in raschem Fluge adlergleich zur Höhe stiegen und aus den Tiefen ihrer großen Menschlichkeit die italienische Kunst zur Vollendung führten, wo in Deutschland Grünewald und Holbein sich losrangen aus der süßen Lüge, da führte Dürer mit der Schöpfermacht des nordischen Menschen die deutsche gotische Kunst zur höchsten Vollendung. Mit dem Fleiße eines wissensdurstigen Schülers zeichnete er die italienischen Meister nach, um unterzugehen in ihnen und in ihrer Tiefe und Weisheit sich selbst zu finden. Die Freude an der leidenschaftlichen Bewegtheit heidnischer Göttergestalten wirkt in diesen Arbeiten wie ein frischer Luftzug gegen christliche Verlogenheit.

Schüler und Meister zugleich, wie der Schaffende immer ist, war Dürer in Italien geworden. Die Tore

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

des Seins springen auf, und mit ungeahnter Kraft und Fülle strömen die Gesichte in seine hungrige Seele. Erdhafter, wirklicher wird nun alles. Aus dem erdichteten Scheine eines schwindstüchtigen Idealismus steigt er hinab auf den mütterlichen Boden. Mit anderen Augen und anderer Haltung, mit dem Mute zu seiner eignen starken Sinnlichkeit stellt er sich der Welt. Wie er jetzt Landschaften malt, groß und eindrucksvoll in ihrem schweren eignen Rhythmus, hat keiner bis auf ihn die Lande gesehen. Mit heißem Herzen umfaßt er die Welt. Und dieser Leidenschaft allein antwortet sie mit ihren Gaben. Nur was wir von ganzem Herzen lieben, wird unser Eigentum. Das heiße Herz ist es, das den großen Künstler macht, den Maler, den Dichter und den Propheten. Wo das Herz fehlt, bleibt alles Wissen tot in der Blässe der Gedanken.

Ein neues Geschlecht kommt in Deutschland auf, das sich Ekel getrunken hatte an der ehrbaren Kleinheit der Väter, das mit seinem heißen Hass und seiner brennenden Liebe das Antlitz der Erde wandeln sollte. Nürnberg wird durch große Einzelne zur geistigen Führerstadt Deutschlands. In den Jahren, in denen der Blick der Menschen durch die Entdeckung Amerikas sich weitete, erwachte der nordische Geist aus seiner Verschlafenheit und eroberte mit kühnem Griffe neue Provinzen, die unvergänglicher unsrem Vaterlande gehören und reicher an Segen waren, als das Goldland für Spanien.

Und Dürer ist der größte Bahnbrecher des neuen Geistes. Wenn je eine Zeit den Beweis erbrachte, daß nur von Einzelnen die Welt vorwärts geführt wird, daß die Masse, der Pöbel aller Stände, nur der Ton ist in ihren Künstlerhänden, dann ist es die Wende der Zeit um 1500. Wie aus einem Vulkan, so bricht die dumpfe und stumme Profetie des Volkes jetzt in den stürmischen Visionen der Offenbarung aus Dürer. Endzeit war wieder einmal geworden. Ein Geschlecht, ein

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

ganzes Jahrtausend, war reif für den Untergang. Das Reich des Geistes und der Wahrheit, das Reich des lebendigen Gottes, der nimmermüde Welten schafft und Welten zerstört, war nahe herbeigekommen. Weltuntergangsstimmung, die tiefste, gläubige Ergriffenheit eines profetischen Menschen drängt und stürmt durch die 15 Holzschnitte. Jetzt fand die Ahnung des zweiten Selbstbildnisses ihre Erfüllung. Die kühnste Form wurde durchleuchtet von dem glühendsten Inhalt. Dem Gott-ergriffenen muß alles, Baum, und Gras, Blatt und Scholle, Sterne und Meer, die Geister der Luft und die Dämonen des Abgrundes zu posaunenzüngigen Zeugen seines Erlebens werden. Mit heroischem Mute zu sich selbst, zu den Erkenntnissen, den Ängsten, den Seligkeiten seiner Einsamkeit wagt der Grübler die stärksten Übertreibungen in der Gestaltung. Ach, jedes Wort, jede Tat, jedes Bild und Gleichnis ist ja nur ein armseliges Stammeln für das unaussprechlich wogende Gefühl. Schwarz und weiß — in diesem grellen Gegensatz stellt sich den an Wohlgemutsche und moderne Schongauersche Geziertheit gewöhnten Augen die Erkenntnis eines menschenfernen, großen Geistes dar.

Man muß einmal seine Winkelmannsche, an volksfremder Griechenkunst genährte und mißratene Bildung vergessen und statt der Anmut und gewandten, einschmeichelnden Form Aufrichtigkeit, Tiefe und Ernst, die Tugenden des Mannes, von sich selbst und von der Kunst verlangen, man muß aus der Fremde, in der so viele zu geistigen und seelischen Krüppeln wurden, in die Heimat zurückkehren, um Dürer ohne Erschrecken sehen und verstehen zu können, um das Widerstreben zu verlernen, das mich überfiel, als ich nach einem Gange durch antike Kunst am Abend Dürer aufschlug.

Es ist wahr, Dürer war nicht der erste, der die Gesichte des Johannes darstellte. Aber genau so wie Dante durch seine göttliche Komödie alle früheren Jenseitsgedichte zum Kehricht wirft, genau so lassen die Dürer-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

schon Holzschnitte alles vor ihnen Geschaffene vergessen. Dürer allein hat die Vollmacht des Geistes, aus inniger Artverwandtschaft heraus den furchtbaren Ernst des Einsamen mit gleicher Glaubensglut zu gestalten. Die Eigenart und Kraft eines Künstlers besteht nicht in neuen Formen, wie mißratene moderne Kunst es wähnt, sondern in der Glut der Vision, in der den letzten und größten Wirklichkeiten verwandten Aufrichtigkeit des Herzens.

Gleich das erste Bild der Vision zeugt von der unzeitgemäßen Wucht der Auffassung aus einem unbekanntem, neuen Ernste heraus. Wolken dampfen empor wie Opferrauch und Gebetshauch aus Erdentiefen. Zwischen sieben mächtigen Leuchtern wölbt sich regenbogengleich der Sitz des Ewigen. In der linken Hand hält er ein aufgeschlagenes Buch voll rätselhafter Zeichen. Aus dem Munde fährt ein zweischneidiges Schwert, das Sinnbild des tötenden und belebenden Wortes. Jäh reckt sich die Rechte empor, und die Gestirne rollen aus der geöffneten Hand. Hier weht die Macht des ewigen Geistes, vor der Johannes anbetend in die Knie sinkt. Uns geziemt die tiefste Demut dem Heiligen gegenüber, denn unbegreiflich sind seine Wege und unerforschlich sein Handeln mit uns. Wer es einmal wagt, mit Gott zu wandeln, der wird von Gesicht zu Gesicht, von Klarheit zu Klarheit geführt.

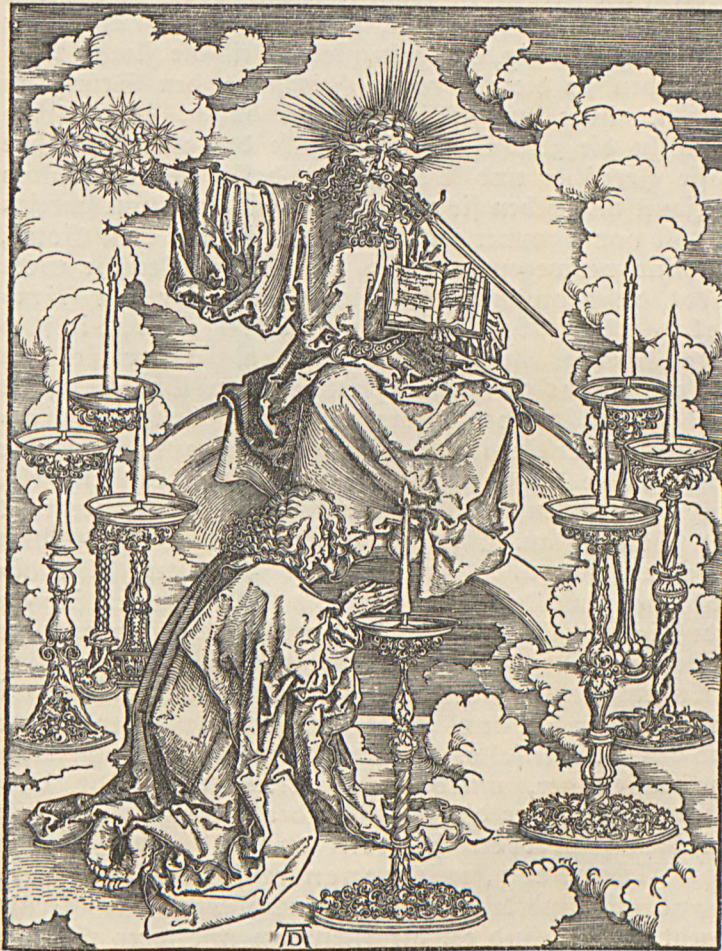
Der Himmel zerreißt. Weit springen seine Tore vor dem Beter auf, und das erschreckte Auge sieht den Herrn umgeben von den 24 Ältesten. Noch ruhen die Lande in friedlicher Stille. Kein Windhauch bewegt die hochragenden Bäume. Im frohen Sonnenschein liegt die Stadt. Langsam und sicher zieht über das weite Meer das Schiff. Aber während wir von Frieden träumen, ballen schon in weiter, unsichtbarer Ferne sich schwere Wetter zusammen. Das Schicksal der Erde, Heil und Unheil der Welt, wird in den stummen

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Reichen des Geistes entschieden. Alles, was geschieht, ist schon gedacht, ist schon gestaltet im Geiste. Kein Wort kommt über unsre Lippen, und sei es das wichtigste und eitelste, das nicht vorher durch unsern Geist ging. Und keine Tat geschieht, die nicht im Schweigen vollbracht ward, ehe sie ans Licht des Tages trat. Und all die tausend flüchtigen Gedanken sammeln sich zu einer gewaltigen Macht, die dann, wenn ihre Stunde gekommen, wie ein Gewappneter über die Menschen fällt und einen furchtbaren Blutzoll von ihnen erhebt. Wir „stolpern“ hinein in die großen Schicksalsstunden unsres Lebens, der Völker. Plötzlich stehen sie vor uns da wie ein Riese. Nur der Seher weiß, daß sich die Wolke, die den Blitz gebiert, langsam sammelt, und während die andern noch träumen und tändeln, schaut das Auge des Weisen das Zeichen einer neuen Zeit.

Eine Wolke steigt auf am Horizont. Klein wie eines Menschen Hand kommt sie herauf. Wir freien und lassen uns freien, wir handeln und kaufen und verkaufen und schelten die Seher Narren, erschlagen die Profeten und schweigen ihre ärgerlichen Gesichte und Worte tot. Aber Gott, der Geist, läßt sich nicht verschweigen; ob auch Millionen, ob die ganze Menschheit dahingeht in lästerlichem Lachen, die Stunde kommt, da verliert die Sonne ihren Schein, die Wolke ballt sich zum fegenden Wetter, und aus ihrer lichtdurchwühlten Finsternis brechen die Reiter der Vernichtung hervor. Jetzt fahren die Träumer aus ihrem Schlafe und blicken mit jähem Entsetzen in das stürmende Grauen. An das erschreckte Ohr schlägt der Hufschlag der Geisterrosse, und jetzt sehen sie die Mächtigen der Erde verkörpert in einer Königsgestalt den Bogen spannen, jetzt schauen sie den Krieg mit gezücktem Schwerte, den Hunger mit seiner

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*



Die Vision der sieben Leuchter

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

peitschenden Wage und den zahnlosen Alten, den verdorrten, nie sterbenden Schnitter, den Tod. Von wildem Wahnsinn gepeitscht, ergreifen der Priester, der Bürger, der König, das geängstete Weib die Flucht. Entsetzt heben sie die wehrende Hand, um den Sturm zu bannen. Aber unerbittlich saust er dahin. Unerbittlich trampeln die zerschmetternden Hufe der apokalyptischen Kofse Herrscher und Volk. Nun ballen die Gequälten die Faust und heben sie empor zum Himmel, nun schreien sie, toll vor Jammer und Leid, „wo ist nun dein Gott“, und mit verwegendem Trotz lästert der Mensch: Gott ist tot, denn sonst würden wir leben! Aber der Himmel hat kein Erbarmen mit Menschen, die sich ihrer selbst nicht erbarmten. Wer seinen besten Wert wegwarf im eitlen Treiben, in der geschäftigen Unruhe der kleinen Pflichten, der wird von der Wahrheit zertreten wie eine taube Auz. Endlos ist die Härte des Himmels. Über dem Menschen, der nach Licht schreit, zerbricht sein schöner Bau. In einen Sumpf voll Blut, in einen Herentanzplatz aller vernichtenden Gewalten, aller dämonischen, in Menschen gebannten Lüste wandelt sich die geduldige, fruchtbare Erde. Die Sterne fallen aus der Höhe über ein zu spät erwachtes Geschlecht.

Es lebt die ungeheure Kühnheit und der tödliche Ernst der Profeten in dem Bilde der apokalyptischen Reiter und des Sternensfalls. Hier wird der Künstler zum Botschafter ewiger, unerbittlicher Erkenntnis. Mit Verwegenheit stellt er die Gesichte des Johannes in sein Geschlecht, mitten hinein unter die Menschen von Nürnberg, mit denen er jeden Tag verkehrt. Es sind keine Bösewichter, über die das Gericht ergeht. Wir sind es, die Menschen mit ihrer Ehrbarkeit, die geschäftigen Priester, die gar nie genug von Gott reden können, statt Gott selbst einmal reden zu lassen; der Kaufherr, dessen Räume sich weiten, der nur eines kennt, das Blühen seines Geschäftes, dessen

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*



Die vier Reiter der Apokalypse

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Kontobuch sein Himmel und seine Hölle ist; unsre Frauen sind es, die mit gellem Schrei die Luft durchdringen und mit letztem Erbarmen ihr halbnacktes Kind umfassen. Ach, sie hatten ja gar keine Zeit, an etwas andres zu denken als an die Ihren. Und der König, der Papst, der Kardinal: Was haben sie alle getan? Haben sie die Märtyrer erschlagen, deren Blut von der Erde gen Himmel schreit gegen ihre Verfolger.

Nein, sie haben nichts Schlechtes getan. Nie haben sie die Hand erhoben wider die Wahrheit. Aber sie haben auch nichts Gutes getan. Nie haben sie ihr Behagen, ihre Freuden und Leiden dem Kampf für die Wahrheit geopfert. Nie war ihr Leben ein rücksichtsloses Eintreten für die letzten und höchsten Erkenntnisse. In trostloser Verlorenheit an das Kleinliche, Alltägliche haben sie ihr Dasein zugebracht in väterlicher Weise. Aber wir alle sind berufen zu Sendboten der Wahrheit, unser aller Bestimmung ist es, ohne Rücksicht auf Glück und Unglück, auf gute und böse Gerüchte in der Zucht und Glut des Geistes, wenn auch in größter äußerer Enge als ewige Majestäten vor Gott zu wandeln. Wehe dem, der sich verkriecht in Feigheit und Genuß und den wenigen überläßt, wozu alle geboren sind. Der Laue, der Vielgewandte, der in seiner Bildung nach allen Seiten hinkende moderne Mensch, der im Ameisenkribbelkrabbelkram unfähig geworden ist, den großen Zug des göttlichen Lebens beherrschend in sich herein-, durch sich hindurchwirken zu lassen, der hat sich für den Tod und das Siechtum, gegen das Leben, gegen sich selbst entschieden.

In einem ungeheuren Überschwange der Stimmung und Darstellung rollt Vision nach Vision an uns vorüber. Wer nur an Außerlichkeiten hängen bleibt, wer nur die Striche und nicht den Sinn sieht, der mag sagen, daß diese Gedanken in die Bilder hineingeschaut sind. Aber wer Augen hat zu sehen, und wessen Herz erzittern kann unter dem Ausbruch einer großen Künstlerseele, der

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*



Der Sternensfall

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

spürt die Leidenschaft, mit der Dürer hier die Worte des Einsamen von Patmos in sein Herz nahm und sie in sich bewegte, bis sie Gestalt und Gewalt über ihn gewannen. Denn der große Schaffende ist ein Besessener, ist ein Knecht und ein Unterlegener der großen Wahrheiten und Erkenntnisse. Durch ihn glüht die tiefe Sehnsucht, die heimliche Angst und Unruhe des Menschengeschlechtes hindurch. Hier schafft nicht ein moderner Maler, der alles darstellen und nichts glauben kann. Hier redet ein Geistergriffener, hier redet ein Mann, der einmal viele Jahre später von den großen Angsten und Nöten seines Herzens spricht. Hier schreit die Not eines Geschlechtes, das dumpf spürt, wie es seinem Untergange und Zusammenbruche entgegendrängt. Hier redet der Glaube, der wie ein Sturm in des Menschen Herz einbricht und ihn durchwühlt.

Nach diesen Bildern war die ganze süßliche Weichheit eines kleinbürgerlichen Christentums nicht mehr möglich in deutschen Landen, bis ein Geschlecht wie das unsrige, aufkam, das Dürer gelehrtenklug und sachlich, doch ohne innere Verwandtschaft registriert, tadelt und lobt, ohne zu ahnen, daß Seele nur von Seele und Gottesleidenschaft nur von Leidenschaft erfaßt wird, daß dem Künstler alles Irdische nur als Gleichnis seiner großen Gesichte dient. Nur wer etwas vom Seher in sich trägt, kann den Seher verstehen. Und jeder trägt etwas in sich: die heimliche, unstillbare Unruhe des Herzens und das von allem Geschwätz der zeitgemäßen Größen unbefriedigte Fragen des Geistes. Deshalb redet Dürer zu uns, den vom größten Weltgeschehen Durchwühlten, als zu Wahlverwandten.

Wenn wir hier die fruchtbare Frage Schillers, des Künstlers, stellen: Was muß in der Seele des Schaffenden vorgegangen sein, und was war das für ein Mensch, der ein solches Kunstwerk gestalten konnte und

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

musste — — dann beginnen wir erst die abgründige nordische Tiefe des Dürerschen Geistes zu sehen. Nur ein Mann, der selbst in schweren sittlichen Entscheidungskämpfen die ungeheure Dämonie des Widersittlichen in sich selbst erfahren hatte, konnte in höchster Meisterschaft die Holzschnittechnik mit der nach heißen Schlachten siegreich erlösten Leidenschaft füllen, wie sie aus Michaels Kampf mit dem Drachen spricht. Aus der Glut seines Glaubens oder aus der Ohnmacht seines Unglaubens, aus der Verdüsterung seines Aberglaubens formt der Mensch seine Welt.

Erst Dürer hat wieder der Welt gezeigt, daß Vollendung im Außerlichen noch lange nicht Kunst ist. Er geht den Weg des echten Künstlers von innen nach außen. Der Gedanke, die Seele, der Sinn eines Werkes ist der Form nicht als zufälliger Wert beigegeben, die Goldschmiedgeschicklichkeit der Hand muß der Vision, dem stürmischen Drängen der Seele dienen. Nur Ergriffene können ergreifen.

Ein Zeugnis seines nordischen Geistes, dessen Kraft am liebsten an den Abgründen wohnt, ist das lebenslange Kreisen um die tiefste Tragödie, um das spannungsvollste Drama der Weltgeschichte: das Leiden und Sterben und die Auferstehung des Nazareners. Nietzsche sagt einmal als Fluch der Verachtung: „Diese Deutschen sind daran schuld, wenn das Christentum nicht ausstirbt.“ Die unverbrauchte, unstillbare Kraft des Volkes stürzt sich immer wieder in heißer Liebe auf das Fragwürdige und Furchtbare. Gerade die starken Geschlechter, die großen Zeiten, die Menschen mit dem heroischen Willen drängen unter das Kreuz, an das offene Grab und sehen voll Schaudern, aber ohne Feigheit der Höllenfahrt zu, während schwächliche Zeiten und feigherzige, geistreiche Menschen ans menschlich Hübsche und christlich-ästhetisch Verlogene sich

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

hängen. Die Kunst des Volkes, seine Passionsspiele, sind Zeugen für diese Lust des Starken an der Tragödie. Und Dürer war voll mit kräftiger, gebändigter Sinnlichkeit.

Seine größten Holzschnitte zeigen seine aufs Heroische und Herbe gerichtete Leidenschaft. Inbrünstiger hat kein mystischer Geist, kein Meister der Versenkung alle Stunden der grauenhaften Einsamkeit Christi in sich gesogen. Durchwühlt von ihnen, gestaltet der Gläubige Werke, neben denen die Passionskunst vor ihm wie ein widerliches, süßliches Gewäsche verschwindet. Es ist nicht möglich, auch nur auf jede Reihe dieser Werke einzugehen. Es ist auch gar nicht nötig. Wie die Perle für den Kenner alle Wunder und Schönheit der Tiefsee in sich birgt, so stellt jeder einzelne Schnitt und Stich die immer mehr wachsende Kraft, die ausschöpfende Gewalt seines rastlosen Geistes und seiner nimmermüden Hand dar. Selbst dort, wo er noch dem herkömmlichen Schema gehorcht, sprengt er die Form durch die innere Glut, bis er nach der zweiten italienischen Reise und vor allem nach der Reise in die Niederlande in Holzschnitten von einfacher Großartigkeit und fester Klarheit sein Tiefstes ausspricht. Die strenge Sammlung auf den herrschenden Gedanken stellt zuletzt das Weh und den Kampf des Nazareners so stark in den Gesichtskreis des Betrachters, daß alles andere, Mensch und Umgebung, dagegen zurücktritt.

Besonders bewegt ihn das Gebet in Gethsemane, jene Stunde furchtbarster Verlassenheit, in dem der Gewaltigste, der die Erde je betrat, der Göttliche mit Gott auf Leben und Tod ringt, bis Blutstropfen von seiner Stirne fallen. In der kleinen Holzschnittpassion des Jahres 1503 kniet der Herr in der Mitte des Bildes. Hinter ihm steigt schwarz und schweigend der Fels empor in die unheil drohende Nacht. Die Jünger schlafen. Gewaltiger als das Weh ist die Nacht der Natur. Was wissen wir Menschen von dem nahenden Schicksal, das

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

harmlos mit schmeichelndem Kusse an uns heranschleicht. Was wissen wir von der Notwendigkeit des Kampfes mit der Überwelt, von Stunden und Augenblicken, in denen sich ein ganzes Leben, das Schicksal der Völker, der ganzen Menschheit, für Jahrzehnte oder für immer entscheidet. Und dennoch gehören wir zu einem Geschlechte, dessen Treue und Untreue, dessen Kraft und Schwäche das Geschick des Volkes auf Jahrhunderte bestimmt. — Noch hat die Gestalt des nächtlichen Ringens bei Dürer etwas Rührendes, Weiches, noch ist seine Haltung kein Anstoß für das ästhetische Gefühl, für unsere Auffassung von Manneskraft und -würde. Aber die Zeit kommt, in der nordische Aufrichtigkeit alle Rücksichten von sich schleudern wird, um den Göttlichen in dieser Stunde in seiner ganzen untragbaren Anstößigkeit und Erbärmlichkeit, in der ärgerlichen Torheit und Unmöglichkeit seiner Haltung und Gebärden hinzustellen. Die niederländische Reise brachte Dürer auch darin die letzte künstlerische Erlösung. Nun wirft er in der Zeichnung den Heiligen zitternd und zagend platt auf die Erde. Das menschliche Gefühl, das die Wahrheit immer nur in gefälliger Maske sehen will, muß zurücktreten vor dem Willen, die Dinge zu sagen, wie sie tatsächlich sind. Groß ist der Mensch, der dem Unausweichlichen aufrecht und lachend entgegengeht; aber wer einmal hinter die Schleier der Zeit sah, der weiß, daß hinter dem verräterischen Freunde, hinter dem andringenden Söldnerhaufen übermenschliche Gewalten auf den Menschgeborenen einstürmen, um die Erde zurückzuverwandeln in einen Vorhof der Hölle. Im Angesicht dieser Hinterwelt, verlassen von der mütterlichen Treue der Gotteswelt bricht er zusammen. Nebelstreifengleich ziehen die Wolken, zieht das erwürgende Schicksal über ihn hin. In dieser Zeichnung ist der stärkste Durchbruch einer unerbittlichen Rücksichtslosigkeit. Die Dinge und Men-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

sehen, Gott und Welt und Widergott zu sehen und darzustellen, wie sie sind in ihrer ganzen verwirrenden Qual, zu verzichten auf billige, einschmeichelnde Anmut bei höchster Künstler-schaft und Vollmacht des formenden Geistes, das ist nordischer Mut. Dürer, der für sich und seine Kunst lebenslang nach Vollendung strebte, hatte diese Kraft und diese Verwegenheit wie keiner vor ihm und nur die Größten von ihm Ergriffenen nach ihm. Ein immer tieferes Erleben und die starke, demütige Ehrfurcht vor der Göttlichkeit des Leidens geben ihm immer mehr die Fähigkeit, Seele und Form zur erschütternden Großartigkeit zusammenzufassen. Es ist schwer, von den andren Werken nichts zu sagen, von dem Zittern und Beben, das anhebt in der Seele des lange und ehrfürchtig Betrachtenden. Man müßte endlos reden in immer neuen Weisen, wie es Dürer selbst tat, um die „Gewalt und Kunst“ seiner Werke auszuschöpfen.

Alle Stimmungen und Gefühle, die je durch eines Menschen Brust beglückend oder zermalmend gegangen sind, hat Dürer in sich getragen. Nach der profetischen Glut der Apokalypse und der starken Erschütterung der Passion erfüllte ihn die freundliche Heiterkeit und liebende Innigkeit des Marienlebens. Der Raum, in dem sein Dasein sich abspielte, die fränkische Landschaft, Haus und Garten und Hof, Burgen und Ruinen, das Volk von Nürnberg ragt stark herein in die Stiche und Schnitte und Gemälde, bis plötzlich aus der heiteren Anmut der schicksalhafte Mensch sich stark und gebietend emporreckt im „Abschied von der Mutter“.

Kann es etwas Tieferes und Gewaltigeres geben als Mutterliebe. Diese Liebe ist stark wie der Tod und fester als die Hölle. Sie geht mit dem Kinde und glaubt, wenn alle Welt von dem Verlorenen sich wendet. Ihre Kraft ist Feuer von Gott. Alle Ströme der Erde und die unendliche Flut der Tränen kann sie nicht auslöschen. Wenn ein Mensch alles verliert, wenn er aus Reichtum

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

in bittere Armut stürzt, aus Ehre in Schande und er hat die Liebe der Mutter noch und ihre Treue, dann leuchten ihm Sterne durchs Dunkel der Nacht. Und gibt es unter Menschen etwas Notwendigeres und Natürlicheres als die dankbare Treue des Sohnes zu seiner Mutter. Alles was er ist, Fleisch und Blut, verdankt er ihr. Niemand haßt sich selbst, sein eignes Leben; er nährt es und pflegt sein. Jede Religion, jede menschliche Moral preist die Ehrfurcht vor der Mutter als die Grundlage eines aufbauenden Lebens. Der Mutter Segen baut, was der Vater verfluchte, er steht wie eine eiserne Wand gegen den Sturm der Welt. Der Mutter Fluch ist wie ein fressendes Feuer, dem nichts widerstehen kann. Hat es je einen Menschen gegeben, der tiefer das heilige Gesetz der Dankbarkeit und Treue, des göttlichen Gehorsams bis zum Tode in sich trug, als der Sohn, von dem es heißt: er ging mit ihnen hinab und war ihnen untertan. Er war gekommen, das Gesetz der Väter zu erfüllen im Geist und in der Wahrheit, und er verfluchte jeden, der ein Tüffel vom Gesetz wegnahm. — Selig sind die Brüste, die du gesogen, selig das Weib, das dich unter dem Herzen trug — — und diesem Weibe stößt dieser Sohn die sieben Schwerter herzzerreißenden Wehs in die Brust. Der Göttliche ist es, dessen Tat und Wort die Mutter schlägt, so daß sie in hilfloser Verzweiflung, mit gerungenen Händen und brechendem Auge vor ihm niederfällt. Den Treuesten blickt die Freundin der Mutter mit vorwurfsvollem Mitleid an. Sein Wort lähmt ihre Arme, daß sie die Sinkende kaum stützen kann. Christi Tat ist es, die in der dritten Frau, die Dürer darstellt, jeden Funken der Hoffnung auslöscht, so daß sie von Angst erschüttert sich an das offene Hoftor lehnt. Grausamer und mitleidloser ist nie ein Sohn aus dem Vaterhause gegangen. Rücksichtsloser und ärgerlicher hat nie einer heilige Bande zerissen. Wenn der Jüngling hinausstürmt in den Kampf des Lebens, um Ehre und Reichtum und Macht zu ge-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

winnen, dann wird die Mutter weinen in verschlossener Kammer, aber ihr Herz wird sich freuen über den Mut und die Kraft des Kingers, denn seine Ehre ist ihre Ehre. Wenn ein Sohn Vater und Mutter verläßt und seinem Weibe anhangt, dann tritt die Mutter mit Schmerzen zurück, aber in ihrer Seele erwacht vergangenes Glück zum zweitenmal. Wenn der Sohn hinausstürzt und dem sicheren Tode entgegengeht im Kampfe für sein Volk, seine Kirche, dann jauchzt die Mutter unter Tränen, daß sie einen Helden geboren hat. Aber der, der von Maria sich scheidet, geht in die Welt wie ein wahnsinniger Verbrecher. Das Heiligste seiner Mutter, den Tempel Gottes, den Glauben und die Sitte der Väter tastet er an. Die Größe seines Volkes achtet er für nichts, und an seiner Schmach geht er vorüber, und spricht mit unerbittlichem Ernste von Dingen, „die nun einmal menschlich sind“, von Sünde und Schuld und von einer Freiheit, die er bringen will, wenn es sein muß, mit Leiden und Blut. Nutzlos war alles Bitten, jedes Flehen und Drohen, nutzlos alle Gebete; das Leid, das die Seele der Mutter zerreißt, ist ohnmächtig gegenüber seiner Rücksichtslosigkeit. Confuzius setzt auf dieses Verbrechen den Tod — und das Kreuz des Verbrechers ist sein Ende. Wenn ein jäher Ausbruch furchtbarer Leidenschaft einen Sohn zum Mörder macht oder Not und Verführung das Kind zum Räuber, dann trägt es die Mutter mit wehem Herzen unter lebenslangen Selbstvorwürfen. Aber diese kalte, bewußte Ruhe, dieses langsame Hinwegschreiten mit heiligen Worten ist unerträglich. Ja es ist unerträglich und eine furchtbare Last nicht nur für — Maria. — Es bedarf der weisen, sichern und unerschütterlichen Kraft des Mannes, eines Glaubens, der verwegen ist und hart wie Granit, um hier gehen zu können, es bedarf der großartigen Gottesgewißheit, des Ergriffenseins und Getriebenwerdens von heiligen Wirklichkeiten, um das vierte Gebot dem ersten zu opfern, um Vater und Mutter zu verlassen, Vaterland

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

und Kirche und Freundschaft, um Gott, dem Unsichtbaren, nie Begreifenen, nachzuwandeln in die leiddurchglühete, schuldbeladene Welt. Tausend Abschiede hat der genommen, der fähig ist zu diesem Abschied, über sein bestes Menschliches schritt er mit eburner Entschlossenheit hinaus.

Diese Gesichte stehen hinter Dürers Bild. Alle Bahnbrecher der Menschheit sind durch diese Stunde hindurchgegangen, und vor jedem Redlichen reckt sie sich auf wie ein drohendes Gespenst. Wie wir hindurchgehen, mit klarer Entschiedenheit und völligem Ernst, oder schwankend, in blinder Leidenschaft, das entscheidet. An der Pietät, an dem starren Hängen am Gestrigen gehen die Menschen zugrunde. Am vierten Gebot sterben die Kinder, es sei denn, daß Vater und Mutter über sich selbst hinausweisen auf den, der allein der Vollkommene ist. Wer sich selbst und den tiefsten Drang seiner Lebensbestimmung verrät um der Eltern willen, wird zum Verbrecher an sich, an Gott, der mit jedem Menschen näher an das Kommen seines Reiches herandrängt. Denn das Gestrige war nie das Vollkommene. Alle romantische Auffassung der Pflicht kann diese Erkenntnis nicht ersticken. Lots Weib erstarrte, als es sehnsüchtig zurück sah in das versinkende Gestrige. Und unter uns laufen Salzsäulen genug herum, deren Kopf ein böser Geist nach rückwärts drehte. Ein Christentum, eine Kirche, eine Kunst, eine Wissenschaft, eine Erziehung, die nichts weiter sind als mit heiligen Worten verbrämter Confuzianismus, stellen sich dem vorwärtsdrängenden Weltgeiste in den Weg und werden hinweg gespült, wenn es sein muß, mit einem Strom von Blut. Aber wehe, wenn der Verbrecher der alten Tafeln nur neue Masken auf alte Gesichter bringt, dann wird er ein Irlicht, das

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

ganze Geschlechter in Sumpf und Untergang führt.

Nicht jeder Mund und nicht jede Zeit hat das Recht und die Macht zu den letzten Erkenntnissen. Kleine, zierliche, ehrbare Geschlechter, Menschen vom Ausmaß eines Wohlgemut und Schongauer, die geistige Armut und Selbstgefälligkeit unserer Zeit muß an den großen Wahrhaftigen mit redseligem Getue vorüberschleichen, es sei denn, daß wir den Mut haben, an ihnen zu scheitern, um uns selbst zu gewinnen. Zeitlos klingen die Worte des Herrn durch die Welt, und Gott sieht nieder auf der Menschen Geschlecht, ob er einen Erdgebornen finde, der seinen Willen mit tragsamem, ehrfürchtigem Geiste auf sich nimmt, der fähig ist, die Worte zu hören: Wer Sohn oder Tochter, wer Vater und Mutter, wer Vaterland und Kirche, wer Kunst und alle hohen Menschlichkeiten mehr liebt als mich, als seine ewige Bestimmung, der kommt nie zum Leben. Und wenn jene großen, geheiligten Gewalten sich dem drängenden Genius in uns, dem rufenden Gotte widersetzen, dann klingt posaunenartig aus dem Munde des Scheidenden das furchtbare Wort: Wer nicht sie alle hasset um der Liebe willen zu mir, um seiner Seele willen, dazu auch sein eignes nach Glück verlangendes Leben, der wird nie frei und groß, der bleibt ein Knecht der Welt in sich und um sich.

Jeder Heilige, jeder Reformator, jeder Gottergriffene und Aufrichtige ist ein Zerbrecher und wird mitten unter die Übeltäter gerechnet. Dürer, der Bahnbrecher nordischer Kunst, hat von früher Jugend an diesen Kampf um seinen Genius führen müssen, mit seinem Vater, mit den Gesellen, mit den Meistern und der mütterlichen, umgebenden Welt, am meisten aber mit sich selbst — „denn die Finsternis steckt tief in unserm Wesen“. Zerbrechende Zeiten wie das Jahr 1500 sehen in der tragischen Spannung zwischen der Pietät und der Treue gegen sich selbst nach dem Göttlichen, der die tiefste Tragik in sich durchlebte. Nur wer die hoheitsvolle Größe

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

dieses Blattes, dieses Abschieds, versteht, begreift auch die peinliche Szene in Gethsemane. Nur der ist fähig zu wissen, warum Dürer mitten in einer untergehenden Zeit lebenslang den Worten und Werken des Nazareners nachsann. Eignes Leid und eigne Kämpfe im Gehorsam des ersten Gebotes, seinem gottgesandten Stern zu folgen, alle wehe Zartheit und allen Ernst gab er der Gestalt des Scheidenden.

1505 ist das Blatt geschaffen, und während der Künstler ihm nachsann, ging Luther im scharfen Bruche mit seinem Vater aus der Welt ins Kloster. Mit mütterlichen Armen umfing ihn die Kirche; sein tiefstes Wissen und die ganze Weite seiner Seele, alles was er ist, verdankt er ihren Vätern. Da bricht er im Jahre 1520 mit der Verbrennung der Bannbulle nach jahrelangem wehem Abschiede mit dieser Mutter und tritt in der Vollmacht der erlösenden Erkenntnis in die angst erfüllte Welt. Alle Profeten und Apostel, alle Heiligen und Reformatoren sind umweht von dem Hauche der Vereinsamung, von dem Fluche der Tempelschändung. Es ist gefährlich, weise zu sein im Sinne der Ewigkeit, nach Gott zu hungern unter religiös betriebsamen Menschen; es ist gefährlich, verwandt mit sich selbst zu sein.

Die Stiche dieser Jahre, in denen Dürer sich dem Scheitelpunkte des Menschenlebens nähert, zeugen von seiner erdgebundenen, kräftigen Sinnlichkeit. Seine Erotik gaukelt ihm die Bilder der „Versuchung“ vor, des „Meerwunders“ und der „Eifersucht“, und doch herrscht in ihnen der Wille zur Zucht und zur Überwindung des Tieres. Kein Zug widerlicher moderner Lüsternheit reizt den Beschauer. Diese Bilder zeugen aber auch von der Unbekümmertheit des Künstlers, der nicht lange erst bei Gelehrten und Kritikern nachfragt, ob es auch Originalität sei, von fremden Meistern nicht nur zu lernen, sondern gleich ausgiebig zu entleihen. Wie der größte Schöpfergeist Frankreichs, Moliere, gleich ganze Szenen aus fremden Werken nahm und sagte: „Je prends le

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

hien, où je le trouve“, wie ein Shakespeare „mit seinem schlechten Latein und seinem erbärmlichen Griechisch“ seine Vorlagen oft wortwörtlich ausnützte, wie Goethe sagt: **„Was hatte ich eigentlich, das mein war, als die Fähigkeit zu sehen und zu hören . . . es kamen Narren und Weise, helle Köpfe und Bornierte, Kindheit und Jugend und das reife Alter . . . ich hatte weiter nichts zu tun als zuzugreifen und zu ernten, wo andre für mich gesät hatten“** . . . so nimmt Dürer ganze Figuren und Gruppen italienischer Meister in diese Bilder hinein. Ach, wenn unsre geistreichen Kritiker, die bei jedem Werke sofort das Entlehnte riechen, denen vollgestopfte Museen reichlich zu Gebote stehen, nur erst einmal zu solchen Dieben werden wollten, — **wir müßten eine Sintflut großer Künstler haben.** Sie würden ja gerne stehlen, wenn sie nur könnten, wenn ihrem Geiste nicht der große, kühne Griff fehlte, und ihrer Seele die Leidenschaft, mit der Dürer alles Geschaffene an sich riß. Blinde und Lahme und Tote haben gut über Diebe zu reden. Nur Liebe läßt uns etwas erkennen. Ohne grenzenlose Hingabe ist es unmöglich, etwas zu empfangen. Selbst die Natur will von unsrer Seele, unsrem Blute trinken, ehe sie ihr Wesen uns entschleiert. Die Liebe des Künstlers ist allumfassend wie die Liebe Gottes; sie sucht das Rechte im Großen wie im Kleinen und gibt ihm Verstand und Kraft, „in grober, bäurischer Gestalt seine große Gewalt und Kunst oft mehr zu zeigen als in großen Dingen“. Die Liebe, ihre rasch hinfliegende Glut, befähigt den Menschen, „daß mancher mit der Feder etwas in einem halben Tag auf einen Bogen Papier reißt oder mit seinem Eiselein in ein kleines Hölzlein sticht, das besser und künstlicher wird als eines andern großes Werk, daran er ein ganzes Jahr lang arbeitet.“ Diese quellende Liebe zeigt das Bild von Dürers Vater aus dem Jahre 1497. Selbst in vielen Kämpfen gestählt und gewachsen im Ringen um die Reinheit und Vollmacht seiner Kunst, konnte der Sohn jetzt besser als vor sieben

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Jahren in dem kleinen Handwerker eines Hinterhauses die große, sichere Redlichkeit und den Ernst des Kämpfers zeichnen.

**Nicht nur die Menschen reden zu dem Künstler, Blumen und Gras drängen sich an sein Herz und raunen ihm ihr Geheimnis zu, und der trauliche Zauber mittelalterlicher Stätten umweht ihn.** Die arme fränkische Landschaft um Nürnberg wird lebendig; er sieht die erdgewachsenen Bauern, malt seine Vaterstadt und die Mühlen in ihrer Nähe. Mit unendlichem Fleiße zeichnet er in tausend Strichen den Feldhasen, so daß wir behutsam hinzuschleichen, ehe er aufgeschreckt davoneilt. Mit Goethescher Ehrfurcht, die im Grashalm die Welt und die Offenbarung Gottes sieht, bückt er sich nieder zu einem armseligen Hasenstücke, das unser Fuß achtlos tritt. Wir sehen das Weben und Schaffen, die kleine zitternde Lebensfreude von Löwenzahn und Wegerich und den rasch verwehenden Blütenrausch der Gräser, und wir spüren den schweren, bedächtigen Odem der Erde.

Mit himmelstürmender, bergeversetzender Prophetie brach Dürer groß und hinreißend ein in eine schlafbefangene Welt — mit dem stillen Leben der Erde endet der erste Lebenskreis. Andre haben vor Dürer Ähnliches gemalt, aber nur er hat die Gewalt, das Tote als tot und das Lebende als lebend darzustellen. Es ist die Kraft des Naturalismus, die Dante in seinem Paradiese als die Vollendung der Kunst rühmt, und die dem armseligen Hasen, dem schwankenden Grashalm genau so seinen eignen inneren Charakter gibt wie einem Menschen oder einer jenseitigen Erscheinung.

Neben der inneren Heiterkeit, die dem Menschen aus der Berührung mit dem mütterlichen Boden immer wieder zuströmt, ging das grübelnde Suchen seines Geistes, das der Natur das große Geheimnis des entschundenen menschlichen Urbildes entreißen will. Dürer wird hier zur Verkörperung seiner Zeit, die in der grenzenlosen Verlorenheit und Verwirrung unter der Viel-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

gestalt des Lebens nach festen, unverrückbaren Gesetzen sucht. Noch tastet die Welt, genau wie heute, an der Oberfläche des Menschen, an seiner Erscheinung herum. Wie unser sportfrohes Geschlecht das Verhältnis der einzelnen Körperteile zueinander mißt und aus unzähligen Messungen den „Normalmenschen“ bestimmen will, so suchte auch Dürer in seinen Schriften über die Schönheit nach dem Urbilde des Menschen. Seine Gemälde von Adam und Eva wollen das Gefundene darstellen. Zum Ursprunge zurück, zu dem unverdorbenen Menschen, wie er aus Gottes Hand kam, drängt die ganze Zeit. Wer Augen hat zu sehen und einen Verstand zu merken, der kann aus der Vergangenheit den Gang der Zukunft erkennen.

Der Drang nach erlösender Erkenntnis trieb Dürer im Jahre 1506 zum zweiten Male nach Italien. Noch war die Stunde nicht gekommen, wo er in den großen Gott-ergriffenen, in den zeitlosen heiligen Gestalten, das Maß des Menschen erkennen konnte. Was er suchte, war die plastische Kraft und der streng bauende Rhythmus der fremden Meister. Es beginnen für ihn die Jahre, in denen die Form und die Farbe sich herrschend vordrängen, bis er schließlich in der Heimat mit nordischer Kraft wieder zu sich selber durchbrach. Das Fremde ist nur Maßstab unsrer Macht oder Ohnmacht. Der Süden offenbarte immer unsre Stärke oder Schwäche. Außer England gibt es in der Geschichte keinen Brunnen, an dem deutsches Wesen sich so verjüngte wie an Italien. Und mehr noch als von Frankreich tranken wir uns dort auch Siechtum und Krankheit an Leib und Seele.

Venedig wurde Dürers Aufenthaltsort für fast zwei Jahre. Jenes stolze Venedig, dessen Einwohner zum großen Teile nordisches Blut in sich trugen, wo im Adel eine große und vornehme Gesinnung herrschte, eine Weite des Geistes, eine Fähigkeit des Empfindens bei den Kaufherren und Politikern, den herrschgewohnten

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Patriziergeschlechtern, die Künstlern die größten Entfaltungsmöglichkeiten boten. Hier verband sich der Adel des Blutes mit dem Adel des Geistes zu zeitlosen Werken. Es ist der Ruhm Italiens, daß es seinen Meistern ein seltenes und tiefes Verständnis, eine aneifernde Liebe zur Kunst entgegenbrachte, daß es im Künstler den Fürsten des Geistes ehrte. Unter diesen großzügigen Menschen weicht von Dürer allmählich die Kleinbürgerliche Sorge; freier betrachtet er das Leben, stolzer tritt er der Welt gegenüber. „In Venedig bin ich ein Edelmann geworden, daheim werde ich ein Schmarotzer sein.“ Erst Venedig gab ihm die Möglichkeit, im Gemälde den großen Zug seiner Gedanken eindrucksvoll darzustellen.

Dort malte er für die Kapelle der deutschen Kaufleute ein Bild, dessen Farbenpracht seine übelwollenden Kritiker zum Schweigen brachte. Mit Ehren überschütteten ihn die Reichen und Mächtigen. Er freute sich darüber, und doch war er nüchtern genug, die Gefahren solcher Ehrungen zu erkennen. Der Rat von Venedig bot ihm ein jährliches Gehalt von 200 Dukaten, wenn er in der Stadt bleiben wolle, aber die Sehnsucht nach der Heimat, das Gefühl, nur auf deutschem Boden schaffen zu können, lebte zu stark in ihm. Er zog die handwerksmäßige Einfachheit in Nürnberg dem reichen Herrenleben im Süden vor, wenn er auch wußte, „daß er im Norden nach der Sonne frieren wird.“ Die großen Bruderseelen Leonardo, Michelangelo und Raffael, deren Stern damals getragen von fürstlicher Gunst und der Macht des eignen Genius über Florenz und Rom aufgegangen war, lernte er persönlich nicht kennen. Es ist seltsam, wie oft verwandte, führende Geister wie Sterne aneinander vorüberwandeln. Daß er Werke von ihnen sah und mit gründlichem Fleiße studierte und nachgestaltete, erkennen wir aus seinem Schaffen.

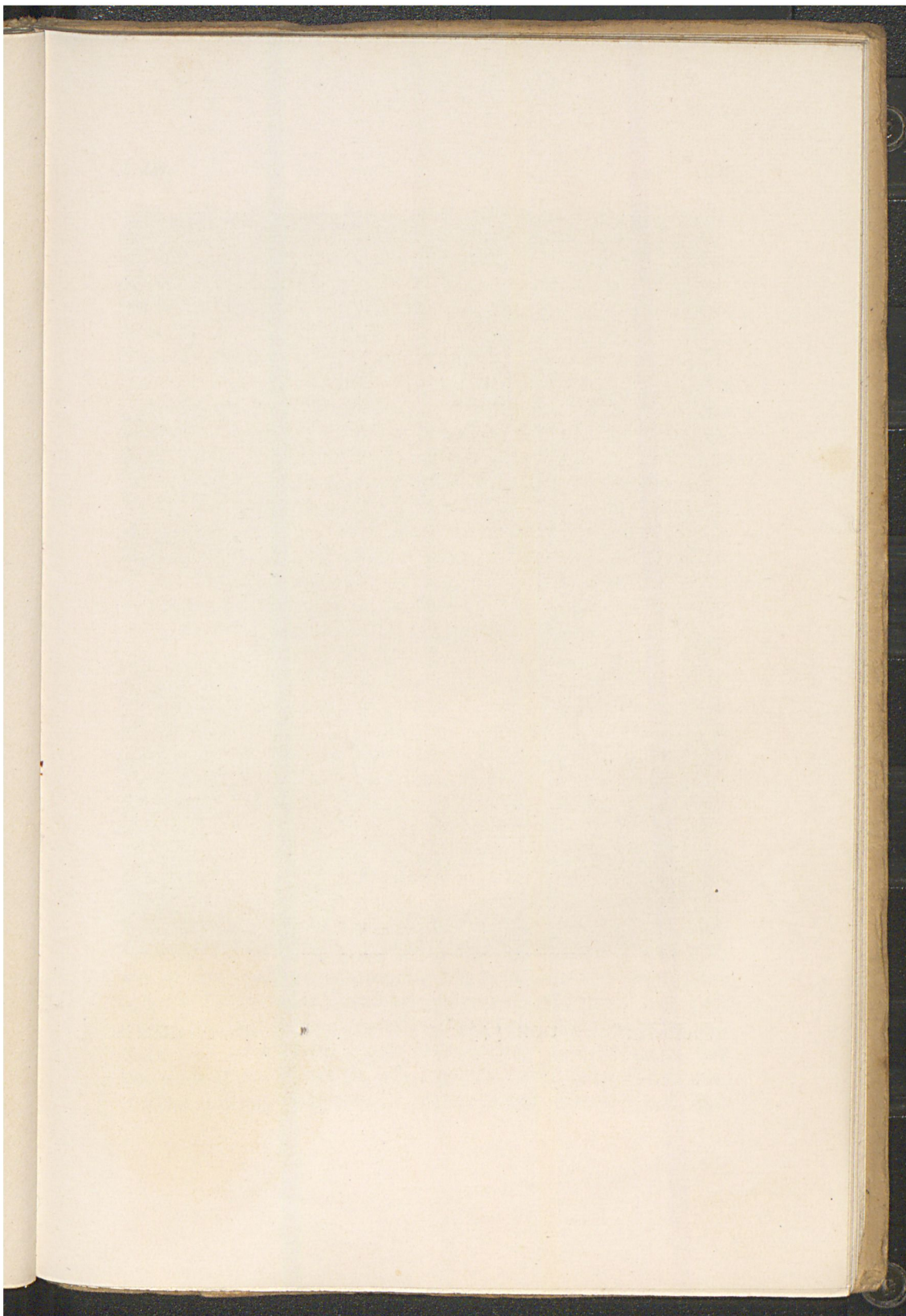
In dieser Zeit malte er auch sein berühmtestes Selbstbildnis. Das letzte wirklichkeitstreue stammt aus dem Jahre 1498. Aber das Bild aus dem Jahre 1506 ist

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

kennzeichnend für die innere Einstellung des Künstlers und deshalb als Selbstbekenntnis für den Psychologen von höchstem Werte. Ein nie rastender Drang nach höchster Vollendung herrscht in Dürer. Diese fast krankhafte nordische Anlage läßt ihn immer wieder nach kurzer Zeit seine eignen Werke verwerfen. Er war als Künstler und als Mensch sein schärfster Kritiker, und das gab seinem Wesen die große und tiefe Spannung. Seine Selbstbildnisse sind nicht der Ausdruck einer billigen Künstlereitelkeit. Sie sind dem Goetheschen Willen entsprungen, sich zu vergegenständlichen, sich aus sich herauszustellen, um das eigene Wesen klarer erfassen und beurteilen zu können. Dürers Lebensführung ist sein größtes und klarstes Kunstwerk. In die äußere Enge eines Handwerkers, der mit ernstem Fleiße, wie tausend andre neben ihm, seinen Tag lebte, goß er die Glut und die Strenge höchster Erkenntnisse. Auch ohne jedes Bild wäre er groß und bedeutsam gewesen als strebender Charakter. Denn nicht die Öffentlichkeit macht den Menschen groß, sondern seine innerste Wahrhaftigkeit und sein Wandeln im Angesichte der letzten Werte.

35 Jahre war Dürer alt, als er dies Bild von sich schuf, das manchen peinlich anmutet, der Wirklichkeit und nicht einen schönen Schein vom Bildnis verlangt. Der Christuskopf des Schweistuches und Dürers eigener Kopf, seine ganze Haltung sprechen von einer unangenehmen Verwechslung. Und doch hat kein nordischer Künstler mit tieferer Demut sich vor der übermenschlichen Größe des Nazareners gebeugt als er. Wer das Geheimnis des geistigen Werdens kennt — — und jene Zeit, wußte mehr von der Seele als wir von dem Kaltlichte des Verstandes Geblendeten, — — der weiß, daß der Meister hier ein Gesetz und eine strenge Tafel über sich aufstellte: So will ich werden. Das geschah in dem mystischen Lebensjahre, in dem nach dem Urteile der Weisen der Mensch aus der Verwirrung und Ziellosigkeit der Sinne

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



Selbstbildnis von 1498

Prado Madrid

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

über alle Zufälligkeiten in sich selbst in das Bleibende, in die strenge Notwendigkeit seiner zeitlosen Lebensbestimmung hineindrängt. Im 35. Lebensjahre vollzog Dante, ein wahlverwandter Geist, den Bruch mit der Welt in sich und um sich und wuchs in der Höllenfahrt und in der Auferstehung über sich selbst, über die zeitgemäße Gebundenheit in seinen zeitlosen Beruf hinein. An der Schwelle dieses Lebensjahres brach Luther aus der mütterlichen Welt des Klosters als sturmfähiger Krieger, in tausend stummen Schlachten gestählt. In dem Jahre, in dem die körperliche, geistige und seelische Entwicklung den Menschen nochmals auf den Scheideweg stellt, wo die Sinne und die alte Welt in uns um ein lebenslängliches Recht wider den Geist kämpfen, der die Herrschaft anzutreten berufen ist, in diesem Jahre traf Dürer für sich die ernsteste Entscheidung. Unzählige Hochbegabte sind gescheitert, weil sie in der Stunde der Entscheidung nicht fähig waren, aus der bunten Mannigfaltigkeit in die strenge Einfachheit zu schreiten. Aber nur wer es vermag, aus dem Wogen der Gedanken und der Gefühle den größten Gedanken und die tiefste Sehnsucht des Herzens mit gesammelter und bewußter Einseitigkeit zur Herrschaft zu bringen, nur der steigt wie der Adler kühn und steil zur Sonne. Vor Dürer steht als Bild seiner eignen Vollendung das Antlitz des Mannes, dessen Leben und Worten er mit ernstem Sinnen zeitlebens nachgegangen ist. Ein Christus, ein Führer, ein Erlöser und Schicksalsmächtiger wollte er werden. Er hatte den verwegenen Mut, sich dem Größten nachzubilden, der je über diese Erde schritt. Er sah vor sich die große, weltumspannende Gestalt, die als heimlicher König sicher vor den verwehenden Größen der Zeit stand, die sich in wundersamen Bildern künstlergleich zur Lilie auf dem Felde, zum Grashalm niederbeugte, der der armselige Sperling groß genug war zum Sinnbild. Das Wort Goethes: „Jede Kunst beruht auf Re-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

ligion“, und das Wort Tolstois: „Jedes Werk ist eine Offenbarung unseres Glaubens“, führt in die Tiefe der Dürerschen Seele. Er glaubte an die Gewalt der jenseitigen Welt, die in den Gesichtern der Offenbarung ihn durchwühlte, nicht an die Heiligkeit des Genusses, nicht an Gold und raschen Ruhm, die Götzen der Modernen. Ihm war die Kunst eine hohe strenge Göttin, nicht eine Dirne. Wenn wir mit dem Auge des Sehers, mit Dürerschen Augen das Selbstbildnis vom Jahre 1506 betrachten, dann wissen wir, daß es trotz äußerlicher Unähnlichkeit doch ihm am ähnlichsten ist. Es ist die Darstellung seiner Seele, in der der profetische Drang seiner Zeit tiefe und ergreifende Gestalt gewonnen hat.

Verwandelt war Dürer aus Italien in die Heimat zurückgekehrt. Selbstsicher und bewußt seiner Kraft, mit großen Gedanken und mit reinem Herzen blickte er hinein ins Menschenleben, in die verschwiegenen Gründe der Seele. Die kleinbürgerliche Befangenheit ist von ihm gewichen. Er will den Menschen, sich selbst, in neuer, höherer Art, in sieghafter Aufrichtigkeit der Haltung und in lebendiger Glut. Aber für diesen Mann, für die größte künstlerische Kraft unseres Volkes hat Deutschland nur kleine Aufträge.

Deutschland ist nicht Rom, nicht Florenz und nicht Venedig; der deutsche Adel weiß nichts von seiner hohen Verpflichtung, das Geistesleben seines Volkes zu hüten und seine Träger zu fördern. Selten ist in Deutschland ein Geschlecht wie die Wittelsbacher, die mit vieler Mühe und scheinbar fruchtlos dem Adel ihres Landes die große künstlerische Gesinnung beibringen wollten, die mit dem Volke tief verwachsen, weil sie verwachsen waren mit seinen Künstlern. Selten sind die Herzöge von Weimar, die mit begrenzten Mitteln ihr kleines Land zum geistigen Mittelpunkt Deutschlands, zu einer Quelle großer Gesinnung schufen. Selten sind sächsisch-thüringische Fürsten, die Land und Leben wagen um eines Profeten willen.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Lieber überläßt man dänischen Königen die Fürsorge für deutsche Dichter. Auf Schlössern sitzen und jagen, sich seiner Vorrechte freuen und gut leben, ist nicht die Aufgabe des Adels. In der Weite eines großbürgerlichen Hauses die Welt sich selbst zu überlassen, ist nicht die Pflicht vornehmer Bürgergeschlechter. Wer mit artfremder Kunst sich nährt, verrät sein Volk und sich selbst; denn der Künstler ist entweder ein Priester, ein Führer, eine Säule der Gesellschaft, — „Schriftsteller sind die unsichtbare mächtige Kirche eines Volkes“ — oder er ist ein Verführer, der das Tier im Menschen weckt, die Seele des Volkes, des Adels vergiftet, die Massen aufpeitscht und als Ausgestoßener den Boden unterhöhlt, auf dem wir wandeln.

Wo die Fürsten des Geistes einsam stehen, da verdummen Adel und Bürger und Volk. Aber die Einsamen werden zu Rächern ihrer Verelendung. Der hungernde Künstler ist eine Schmach und eine Gefahr für sein Volk. Zum erstenmal entzündete sich der Funke der französischen Revolution an Figaros Hochzeit von Beaumarchais, und lange bevor Rußlands gewaltige Macht äußerlich zusammenbrach, hatte seine Kunst die Saat gesät und das kommende Wetter verkündet. Wir stehen erst noch vor dem großen geistigen Bruche in unserm Volk. Das Schicksal, unsere Zukunft, liegt in den Händen der Seher und Künstler. Die Macht ihres Gemütes, nicht die Gewohnheit und vergilbtes Papier beherrschen die Welt. Bilder und Worte setzen die Seele in Flammen und wandeln die herrschenden Gewalten. Eine Führerschaft, die sich an den Erzeugnissen sittlicher Faulheit weidet, klatscht ihren Mördern Beifall und bezahlt ihre eigenen Senker.

Dürer, der fähig gewesen wäre, eine neue deutsche Malerei größten Stiles zu schaffen, wandte sich, entmutigt von der Teilnahmslosigkeit der führenden Schich-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

ten, nach „der Marter der zehntausend Christen“, der „Krönung der Maria“, dem „Allerheiligenbild“ und einigen ohne Auftrag geschaffenen Gemälden wieder der Zeichnung zu. Die Zeit wäre reif gewesen für eine große künstlerische Darstellung des Lebens. Die Sehnsucht der Menschen sah aus nach einem Wahrhaftigen, der an die Stelle einer kleinbürgerlichen Wirklichkeit die strenge Leidenschaft eines neuen Ideals stellte — genau so, wie wir die Kunst der kleinen Geister, den Naturalismus der Hinterhäuser, das Elend geistiger und sittlicher Ohnmacht satt haben und aus dem Ameisenstandpunkt uns sehnen nach einem Stil, der an die Stelle der Armseligkeit Höheit und Kraft und den Überschwang der Fülle setzt.

Als Bürger unter Bürgern, einfach und stillvornehm nach außen, erfüllt von der Sehnsucht nach Maßgebendem, schuf Dürer in der Mitte des zweiten Lebenskreises neben andren Werken die drei großen Meisterstiche und die erschütternde Kohlezeichnung seiner Mutter. Trotz allem Einfluß des fremden Farbenspiels führte er hier die nordische Kunst an Seele und Form zu einem Höhepunkt. Nie hat der Kupferstich Größeres geschaffen als den Ritter, Hieronymus und die Melancholie.

Man suche in diesen Stichen nicht die Geistesenge und Seelenschwäche moderner Gelehrter, die an den tausend bewundernswerten Außerlichkeiten hängen bleiben und nichts ahnen von der seelischen Fülle, die hinter den Formen sich birgt. Der Gelehrte mag sich einschließen in seine Zelle und darüber nachsinnen, wieviel tausend Engel auf einer Nadelspitze Platz haben, oder über den Gesetzen des Lichtes und des Raumes das Leben vergessen. Der Künstler ist mehr als Gelehrter; er ist Seele und Volk. In seinem Blute wogt die Welt. So sind auch die großen Stiche die Gestaltung der gärenden Zeit. Wir stehen an der Schwelle eines neuen Werdens, eines unerhörten Ausbruches faustisch-nordischen Geistes. Lange vor 1513/14 sammelt sich die Wolke, aus der der Blitz niederzuckt, der die Kirche und die Völker zerspaltet.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Dürer, der Seher, zieht dieser profetischen Zeit ahnungsvoll und bedeutend wie ein Sturmvogel voraus. Die Seele des Künstlers ist der Natur verwandt. Lange, bevor ein Wetter losbricht, reden Blumen und Tiere von den kommenden Dingen.

Ma.: überschätzt die Bedeutung eines Einzelmenschen, selbst von dem Riesenmaße Luthers, wenn man alle andern nur zum Sprachrohr seiner Gedanken herabdrücken will. Der große Mann wird nicht groß als Vereinzelter, sondern nur, weil in ihm die Spannung, die Ahnung und Sehnsucht eines ganzen Geschlechtes Stimme und Sprache gewinnt. Aber die Seele eines Volkes ist wie das sturmbewegte Meer, das heute himmelhoch seine Wellen schleudert und Sonne und Sterne auszulöschen scheint, um morgen bewegungslos in stiller Ohnmacht zu brüten. Das Volk ist das ewige Genie, reich genug, sich selbst zu widersprechen, und stark genug, sich immer wieder selbst aufzuheben. Seine Seele ist ein trotziges und verzagtes Ding.

Nordischer Trotz ist es, den Dürers „Ritter, Tod und Teufel“ verkörpert. Wir geben jedes Urteil über seine Form zu; es sind kluge Menschen, die hier als Sachleute sprechen, aber das Werk ist mehr als Hell und Dunkel, mehr als das Problem der Tiefe, der Verkürzung und Bewegung. In ihm ist Seele, die abgründige Seele einer abgründigen Zeit. Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig; diesen Geist in die Gegenwart hineinzuwahren, den stummen Mund des Sehers zum Reden zu bringen, ist die Aufgabe jedes Dolmetschers. Allerdings, wir erfassen nur, was wir schon haben. Wessen Seele nicht erzittert unter der Berührung des Genius, dem bleibt auch das größte Werk nur eine geschickte Häufung von Strichen, so wie nach Hebbels Spott Shakespeare für den Seelenlosen nichts weiter getan hat, als daß er die Buchstaben des Alphabets gewandt durcheinanderwirbelte.

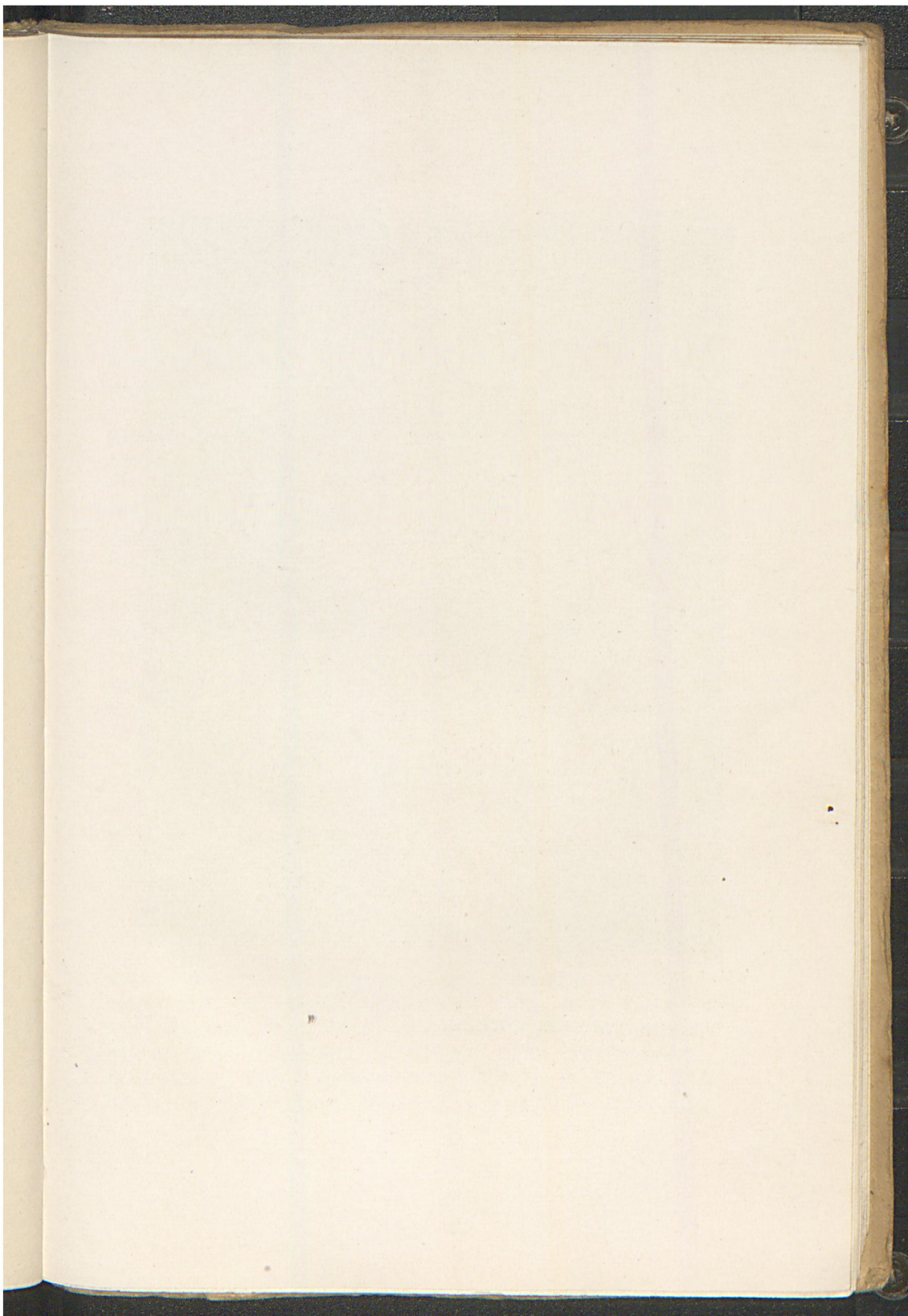
Der Mensch, der Christ ist der Ritter, der trotzig und

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

sieghaft, in verwegendem Spott an Hölle und Tod vorüberreitet, vor denen die Vielzuvielen feige zurückbeben. Der Pfad auf freie Höhen führt immer durchs Dunkel und an Abgründen vorbei. Mit diesem Wissen ist die Zeit Dürers gesättigt. Die Worte des 23. Psalms von der dunklen Schlucht und die gewaltige Profetie des 91: „Auf Löwen und Ottern wirst du gehen und treten auf junge Löwen und Drachen“ — der trotzige Übermut des Einzelnen, des Bahnbrechers, „wenn Tausend fallen zu deiner Rechten und Zehntausend zu deiner Seite, so wird es doch dich nicht treffen“ — die Kühnheit der Profeten, daß das Wandeln des Christen ein Schreiten im Sieg ist, hat Dürer in die Gestalt des Ritters gebannt. Schädel bleichen auf dem Grunde der Schlucht, Ottergezücht schlängelt sich über den feuchten Boden, und der Ritter reitet hinein. Die Finsternis zerreißt, aus dem Grauen der Nacht treten Tod und Teufel. Höhnisch weist die halbverweste Gestalt auf das rinnende Stundenglas, auf die unaufhaltsame Flucht der Zeit, die unsre Todesstunde in sich trägt. Zischend fahren die Schlangen der Verzweiflung vom Haupte und der Krone des Herrschers gegen die Brust des Ritters. Ein Blick zur Seite und er ist in der Gewalt des Todes. Hinter dem Reiter reckt sich ein Scheusal empor, die Verkörperung aller schmutzigen Gier der Todsünden. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken und locken den Menschen ins Verderben. Wehe, wenn der Speer des Satans getroffen hat. Mit Widerhaken sitzt er mitten im Leben, unausrottbar schleppen wir ihn mit uns herum und Dante, dieser stolze, königliche Wille, flucht seinem eignen, harten Geiste, der unverwischbar das lockende Bild der Sünde in sich trägt.

Die Welt ist voll banger Angst und täuschender Lust. Zwischen Sinnenglück und banger Not, zwischen verwirrendem Rausch und furchtbarer Nüchternheit taumeln die Menschen hin und her, und auch von außen, zusammengeballt in Menschen, droht uns der Geist der Zer-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



Hieronymus im Gebäus

1514

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

störung. Nur einer reitet hindurch, wo Zehntausend zusammenbrechen; nur der Eine, dessen Blick und dessen Ohr gefangen ist von der Gewalt göttlicher Kraft. Nur wer ummauert ist von göttlicher Wirklichkeit, schreitet sicher und unverletzt durch die dämonische Wirklichkeit. Der Trotz eignen starken Lebensgeföhles, die schicksalüberlegene Sicherheit des reifen Mannes, Dürers eignes Erleben spricht aus diesem Bilde.

Hoch über der Schlucht, umflutet vom Licht, reckt sich sturmfest die Burg empor. Dort wohnt der Friede nach dem Kampf und der Unruhe. Es gibt eine Stille und eine Heiterkeit der Seele, ein wonnevolles Rasten, wie es aufklingt aus Gedichten Nietzsches, aus Gesängen Goethes, aus alten, frommen Kirchenliedern, wie es berückend spricht aus Worten der Mystiker, die damals vor der Reformation grade von den tiefsten Geistern am meisten gelesen wurden. Diese sichere Geborgenheit eines mystisch-gläubigen Menschen, die freundliche Stille der Seele, das Sichwiegen und Sichsonnen über überwundenen Abgründen, die unsagbare Freiheit und Friedsamkeit der in Gott zur Ruhe gekommenen Seele bricht aus dem Bilde des „heiligen Hieronymus“.

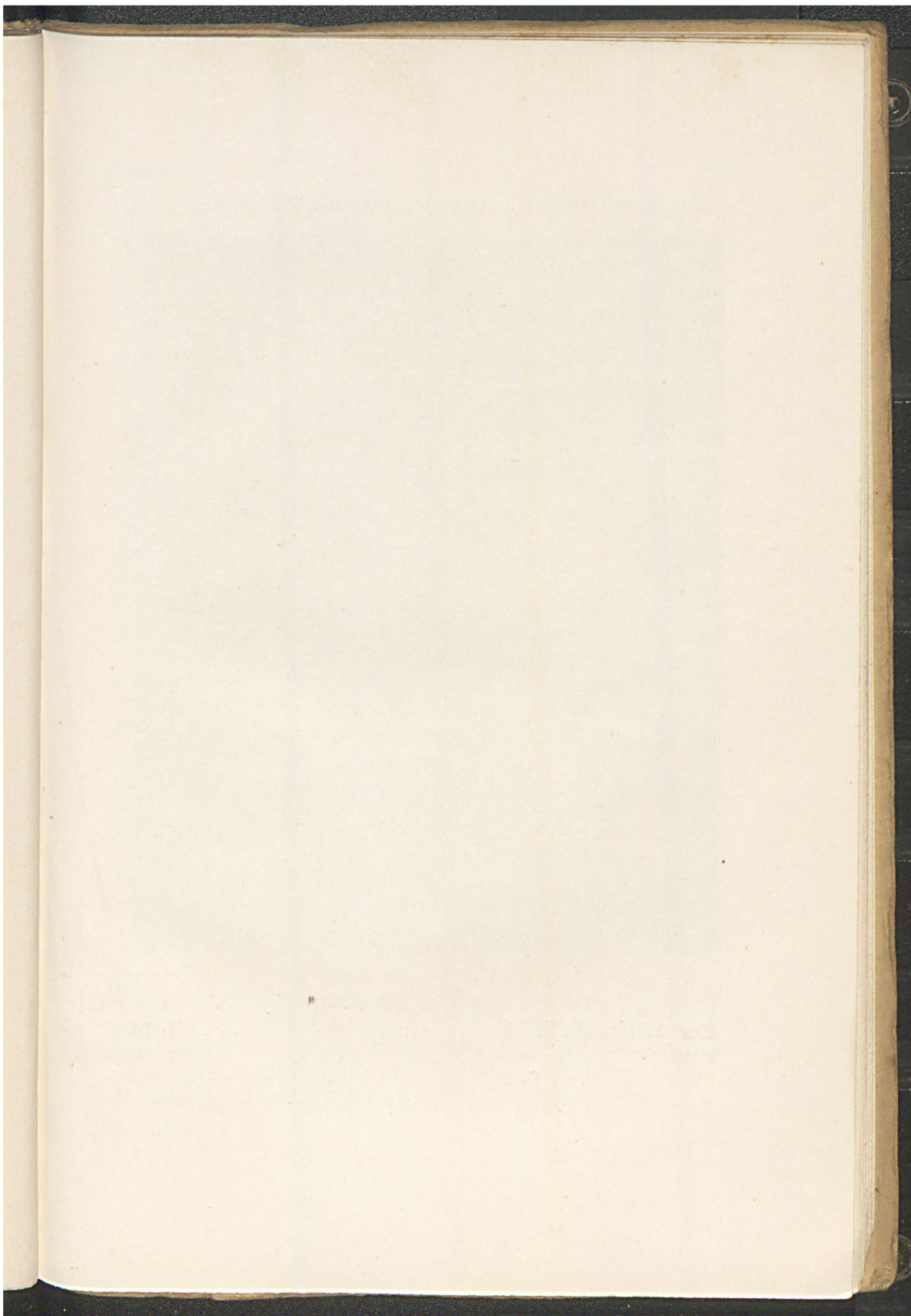
Man muß nicht nur bei einem Buche hinter die Wörter sehen, um zur Hauptsache, dem Geiste, zu gelangen, man muß auch bei einem Bilde hinter das Spiel des Lichtes, hinter die Flucht der Linien schauen, um die sonnige, erlöste Heiterkeit dieses Stiches zu begreifen. Alles Vergängliche, Raum und Zeit, Tier und Mensch ist nicht nur dem Dichter, sondern auch dem Maler ein Gleichnis. Keine Zeit wußte dies besser, beglückender und beunruhigender als das Mittelalter mit seinem Dante und Dürer. Man kennt den Reichtum des Mittelalters und der katholischen Kirche nicht, man hat keine Ahnung von seiner tiefen und feinen Seele, wenn man nur Rankes Geschichte der Päpste oder irgend ein gewöhnliches Werk gelesen hat. Ach, diese Dinge sind wahr, die geschwätzige Literaten uns erzählen, aber miß-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

ratene Menschen gibt es in jedem Volke, in allen Religionen und Zeiten. Eine Mystik, ein Wissen um die tiefsten und feinsten Dinge der Seele, ein wehes Leiden an Gott, ein sonnenfrohes Jauchzen, stilles Schweben, ein Hieronymus im Gehäus ist die Blüte und Frucht von etwas andrem als irdischen Verirrungen. — Und diese Seele ist bei der vollendetsten Technik, bei aller stolzen Höhe der Zivilisation, heute friedlos und unruhig in uns.

Der moderne Mensch weiß, daß das Leben kein Spiel und kein Maientanz ist, daß hinter den sonnigsten Tagen die schwersten Wetter heraufziehen. Trotzig und verzagt war aber das Menschenwesen zu allen Zeiten. Paradieseshelle und schauervolle Nacht wechseln jäh in ihm. Man braucht nur einmal Dantes Schilderung des Selbstmörderwaldes zu lesen, dann ist man geheilt von der Torheit, als ob die Schwermut des geistigen Ringens erst die Entdeckung des modernen Menschen sei. Faust ist nicht erst mit Goethe geboren; die Gestalt, deren Qual in ihm Sprache gewann, hat das Mittelalter geschaffen. Faust schreitet abasvergleich durch die Jahrtausende mit dem Rainsmal der Erkenntnis. In Dürer war er lebendig geworden, denn Dürer war nicht nur ein Künstler, sondern auch ein Grübler, der der Natur wie Faust mit dem Spürsinn des Entdeckers nachging. Seine eigenen Worte aus seinen gelehrten Werken zeigen faustischen Drang und faustische Stimmung. Er hat mit seinen Forschungen, die von fünf Geschlechtern bewundert wurden, dem Künstler erst das Ansehen und die Gleichberechtigung unter den ersten Gelehrten seiner Zeit erkämpft. Mit Hebel und Schrauben, mit Zirkel und Maßstab ging er dem Menschen zu Leibe, denn die Kunst, „das Geheimnis der vollendeten Schönheit steckt in der Natur drinnen, man muß es nur herausreißen“. Kein Künstler hat je so viel gegrübelt und gedacht; in keinem trieb der suchende Verstand sein eiskaltes Spiel so weit, daß er die ungeheure Leidenschaft der Seele in manchen Bildern fast getötet zu haben scheint. Für Menschen,

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



Die Melancholie

1514

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

deren blindes Auge das Mittelalter in Finsternis gehüllt sieht und den modernen Menschen ohne Beispiel, mag es überraschend sein, daß Dürer, der Sohn des Mittelalters, und Nietzsche, der Modernste aller Modernen, sich die Hand reichen, wenn sie über die Geschichte des schöpferischen Menschen und seine natürlichen Bedingungen nachdenken. Zu allen Zeiten blickt den genialen Menschen die Welt voll gleicher Rätsel an.

Die Verwirrung der Urteile, aus deren Not jedes Papsttum in Religion, Wissenschaft und Kunst geboren wird, trieb Dürer, eine mathematische Formel für die Schönheit zu finden, der jeder normale Geist sich unbedingt beugen muß. In jauchzender, selbstherrlicher Freude spricht er dem Künstler, damit aber sich selbst, das Recht zu, das Wesen der Schönheit zu bestimmen; doch sofort erhebt sein reicher Geist Widerspruch, er fürchtet die eigne Willkür und beugt sich dem Urteile der Menschen. „Was von den meisten geschätzt wird, das wollen wir machen.“ Aber abhängig von der schwankenden Mehrheit zu sein, das konnte seinen Geist nicht dauernd befriedigen. Von ihrem Urteile flieht er zur mütterlichen Natur, im rastlosen Nachgestalten der verschiedenartigsten Menschenercheinungen hofft er ans Ziel zu kommen. Aber auch dieser Weg ist voll Gefahr und Irrtum, denn „die Lüge steckt in unsrer Erkenntnis, und die Finsternis ist so hart in uns, daß wir auch im Nachtappen fehlen. Wer von uns ist fähig, Wirklichkeiten zu sehen! — Was Schönheit ist, das weiß ich nicht!“ so schreit er auf in faustischer Verzweiflung.

Nur wer imstande ist, diese schwerflüssigen Worte, das titanische Ringen nachzuerleben, nur wer die furchtbare Qual des Geistes um unerschütterliche Gewisheit selbst durchkämpft hat, nur wer die Not der Sehnsucht nach vollendeter Leistung in sich trägt, nur der wirkliche Gelehrte, der existenzielle Denker, der zugleich Entdecker und Künstler und Seher ist, versteht die Verkörperung dieses Ringens: Dürers „Melancholie“.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

In seiner Sprache drückt der Künstler aus, was der Prophet in die Worte faßt: „Unser Wissen ist Stückwerk und eitel ist all unser Schaffen.“ Mit unsrer Macht können wir das Ewige, Zeitlose nicht meistern. Der Sinn und das Maß der Menschenerscheinung bleibt uns für immer verschlossen. „Sollen wir deshalb von unsrer Forschung lassen?“ und wie Hamlet in uns selbst verfaulen, gelähmt durch die Schwermut der Gedanken? „den viehischen Gedanken nehme ich nicht an“. Saust greift wohl zur Phiolen, aber er trinkt nicht. Hier reißt sich der nordische Mut des Künstlers am stärksten empor. Er schreitet bewußt bis an den äußersten Rand des Menschlichen und beugt sich demütig an der Grenze vor dem Unerforschlichen. Aber dann wendet er sich in anbetender Ehrfurcht zur Arbeit, denn der Mensch ist zur Tat berufen, nicht zum Verkommen in der Blässe des Gedankens. Blicke vertrauend hinein in die Welt. Wohl ist die Schönheit, die allmächtig zwingende Wahrheit, nur in Gott zusammengefaßt; zerstreut in den Erscheinungen tritt sie uns entgegen. Laß deine Augen den goldnen Überfluß trinken; faß in dein Gemüt die tausend Lichtstrahlen. Einst kommt die Stunde, da springt der göttliche Funke zu dir über, da zerreißt die Finsternis und „aus dem reichen Schatz des Herzens“ steigt die neue Schönheit in der ihr eigentümlichen Gestalt. Gott hat alle Fülle, und „wem er es wollte offenbaren, der wüßte es auch“. Das letzte Wort aller Religion, aller Kunst, des Lebens ist Gott, Offenbarung und Gnade. Nur wer im Sinne dieser Worte aus Dürers eigenem Munde die Gestalt der Melancholie anblickt, der weiß, daß die Schwermut dieses Weibes nicht aus der Schwäche, sondern aus der Überfülle der Kraft, aus dem Mute zur letzten Wahrheit um jeden Preis kommt. Der versteht das Durcheinander der Werkzeuge, dem leuchtet der unheimliche Glanz des Nordlichts über dem grenzenlosen Meere, der hört erschreckt den krächzenden Schrei der Fledermaus, und der

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

verstehet die Mahnung der Sanduhr, daß alle Kunst, alles Wissen lang und alles Leben kurz ist. Und er versteht auch die heitre Geschäftigkeit des Engels. Nur der Mann, der durch die tödliche Not des Geistes hindurchging und wiedergeboren wurde, der die dreifache Verwandlung des Schaffenden nach Nietzsche in sich erlebte, ist fähig zum Gestalten. In diesem Stiche lebt die drangvolle Not jener Jahre, in denen in weltabgeschiedener Klausel, im nächtlichen Kampfe auf Leben und Tod der größte prophetische Geist Deutschlands um unangreifbare Wahrheit kämpfte. Der faustische Drang im Menschen der Gegenwart, die Schwerkraft jedes Wissenden ist hier für alle Zeiten verkörpert. Nur soweit der Künstler in die jenseitige unerschöpfliche Tiefe der Welt sieht, nur soweit ihm die Gabe des zweiten Gesichtes gegeben ist, ist er Seher und Führer. Und Dürer sah hinein in die geheimsten Gründe. Niemand weist glühender zurück auf die allumfassende Schöpfermacht, als der große künstlerische Schöpfergeist. Wer durch Dürers Gestalten hindurchsieht, dem leuchtet gewaltig die riesenhaft bewegte Welt des nordischen Sehers auf. Der Künstler ist Verkünder der tiefsten Menschheitsnot und der seligsten Menschheitsfreude, oder er ist nichts.

Lebenslang hat Dürer als Mensch und als Künstler gerungen um die vollendete Form. Und das Jahr 1514 zeigt ihm im Tode der geliebten Mutter, wie lang der Weg zur Vollendung und wie kurz die Spanne zum Wandern. An den Sterbebetten liebster, nahestehender Menschen lernen wir die furchtbare Flucht der Zeit erkennen. Mit rührender Liebe hing der Bahnbrecher einer neuen großen Zeit an seiner Mutter. Das Bild, das er einige Monate vor ihrem Tode mit Kohle zeichnete, ist eine Höhe nordischer Kunst. Unerhört ist die Gewalt, mit der hier der Sohn erbarmungslose Aufrichtigkeit und liebende Versenkung verbindet. So verkörpert er das Martyrium des Weibes, seine Not und Sorge, Armut

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

und Verachtung, Schrecken und Widerwärtigkeiten. Und doch liegt hinter der dumpfen Hoffnungslosigkeit in dem Bilde noch ein dunkler, erdhaster Trotz. Der Mund redet von einem Glauben, der wohl immer wieder niedergetreten, aber nie zertreten werden kann. Aus dem Dargestellten verstehen wir Dürers eigne Art. Die Glut der 19jährigen Mutter kreiste in seinen Adern, aber sie wird gebändigt von der harten Strenge, die in dieser Dreiundsechzigjährigen zum Ausdruck kommt. Im Alter prägt sich der Charakter des Menschen auch für blöde Augen in den Zügen des Gesichtes aus. Kein Künstler hat an Tiefenschau dieses Bild übertroffen, nur die qualvolle Wahrhaftigkeit Hodlerscher Studien einer Sterbenden erinnern an sie. Das Jahr 1514 bedeutete einen Höhepunkt in Dürers Darstellung der Seele mit vollendeten Mitteln.

Wie am Ende des ersten Lebenskreises auf die Spannung der Apokalypse und der Passion die freundliche Heiterkeit der Naturbetrachtung folgte, so schließt sich der zweite Lebenskreis nach der Gipfelhöhe der Meisterstücke mit der sprudelnden Leichtigkeit in den Arbeiten für seinen kaiserlichen Gönner Maximilian, der Dürer mit anderen Künstlern zusammen den Auftrag gab zu einem Triumphbogen . . . aus Papier. Die Gelehrten herrschten beim Entwurf dieses Werkes, das wohl an manchen Stellen die kraftvolle Eigenart Dürerschen Geistes zeigt, aber auch den Zwang, der von seinem Auftraggeber auf ihn gelegt wurde. Ganz anders spricht dagegen seine unerschöpfliche Erfindungsgabe, seine quellende Lust am Fabulieren aus den Randverzierungen zum kaiserlichen Gebetbuch. Hier ist alles Bewegung und Spiel. Es rieselt und reckt sich, hüpfst hinauf und hinab, schreitet dahin und versteckt sich und trommelt und kichert und bläst in der ganzen lustigen Buntheit des Lebens. Man kann sich vorstellen, wie Dürer behaglich ein Schelmenliedchen pfiff oder eine Schnurre erzählte, während der Stift hurtig und unberechenbar über das

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Papier hinglitt. Aus dem hohen Ernst seiner Lebensauffassung und -führung quoll ihm diese göttliche Heiterkeit. Aus der strengen Zucht des Geistes und der Seele, aus der nimmermüden Sammlung auf die höchste Lebensbestimmung blüht die ewige Jugend.

Fast 50 Jahre war Dürer alt, als er sich im Jahre 1520, mitten in den geistigen Wirren Deutschlands, zu seiner Reise in die Niederlande aufmachte. Es war zunächst eine wirtschaftliche Frage, die ihn dazu veranlaßte. Aber hinter ihr stand die Leidenschaft des Künstlers, wie sie auch in Goethe stark lebte, durch neue Eindrücke unter neuen Menschen und Verhältnissen sich selbst zu weiten. Wir müssen von Zeit zu Zeit aus der gewohnten Umgebung heraus, um nicht im Sumpf und Trott der Gewohnheit zu ersticken.

Diese Reise brachte ihm die letzte große Verwandlung, den Durchbruch zur höchsten Genialität, d. h. zur höchsten Einfachheit seines Wesens und seines Schaffens. Unter den artverwandten Niederländern fand er die gleiche fruchtbare Gegensätzlichkeit wie in sich selbst.

Das Meer und die Winde geben dem Menschen die schweifende Unruhe der Sehnsucht nach neuen Ländern, und damit verbindet sich in jenem Volke die arbeitsame Fähigkeit, der Tiefsinn und die harte Zucht des Bauerntums. Meer und Land erziehen ihre Menschen zur Wirklichkeit und Einfachheit. Nur unter verhoßten Städten ist Raffiniertheit und gezierte Säulnis möglich.

Die Tagebücher zeigen uns den sorgsamen Haushalter, der keinen Groschen ausgab, ohne ihn zu verbuchen. Von dem wirtschaftlichen Leichtsinne migratener Künstlernaturen ist bei Dürer genau so wenig wie bei Shakespeare und manchem andren großen Schaffenden etwas zu finden. Die Fülle der Skizzen, mit denen er Arm und Reich, Hoch und Niedrig, Berühmte und Unberühmte, aber immer typische Menschen festbannt, seine Freude am Sehen und Gestalten zeigt rastlosen Entdeckerdrang.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Kreuz und quer streift er durch Land und Städte, eilt auf einem Pferde weite Strecken bis ans Meer, um einen Riesenwalsfisch zu sehen, und zeigt bei einer plötzlich aufgetretenen Gefahr auf einem losgerissenen Schiff seine Geistesgegenwart und die Schärfe des Blickes. Wie ein Eroberer geht er dem Fremden entgegen und läßt als echter Künstler, der die Beschränktheit des eignen Ichs und die grenzenlose Weite außer sich selbst kennt, ähnlich wie Goethe in Rom, „von den Dingen und Gegenständen das eigne Wesen nach und nach zu sich emporziehen“. In der Ehrfurcht des Betrachtenden wächst sein Empfinden. Die Niederlande machen ihn im höheren Sinne als Italien zum Maler.

Die Kraft, mit der er jetzt die Dinge gestaltet, zeigen Werke, die leider nur Entwürfe geblieben sind, wie das Heiligenbild aus dem Jahre 1521/22, das Dürers gewaltigste Schöpfung geworden wäre. Niederländische Eindrücke, die Klärung des eignen Genius durch die Auseinandersetzung mit dem Fremden geben ihm die Fähigkeit, Bildnisse zu schaffen wie das von Imhoff, Holzschuber und Muffel, aus denen der vielfältige Charakter der Menschen spricht. Nur der, dessen Seele grenzenlos tief und umfassend geworden, kann die Seele eines andern durchschauen und darstellen. In diesen Bildern hat uns Dürer, lebendiger als irgendein Geschichtsschreiber, die Männer eines kämpfenden Geschlechtes gezeigt, deren Entschiedenheit und heißer Trotz, deren zaghafte Bedächtigkeit und Überlegung das Schicksal Deutschlands, das Schicksal der Welt für lange Jahrhunderte entschied. Wir stehen heute noch unter dem Schatten ihrer Taten; denn sie waren es, die die Reformation an ihrem Teile zum Durchbruch oder zum Stillstand brachten.

Noch mehr als von den Dingen und Menschen der Fremde wurde Dürer in jener niederländischen Zeit von der großen geistigen Bewegung erfaßt, die von Deutschland aus die Länder Europas überflutete. Mit Ernst hatte Dürer sein Leben lang an sich selbst gearbeitet. Die

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

mehr als hundert Bilder aus der Passionsgeschichte reden von der leidenschaftlichen Glut, mit der er dem Geheimnisse des Lebens, dem Sinne des göttlichen Leidens nachsann. Tief litt er unter dem Rätsel des Daseins. Unter der spielenden Heiterkeit des Künstlers verbarg sich ein unruhiges, suchendes Herz. Mit Erschütterung erzählt er die Begebenheiten des Jahres 1503. Der Tod seines Vaters und seiner Mutter wühlt ihn im Innersten auf. Aus dem offenen Grabe steigt mit würgender Wucht die Frage nach dem Sinne des Sterbens, nach dem Sinne alles menschlichen Treibens. Es gibt keinen Aufrichtigen, den nicht diese Fragen aufs stärkste beunruhigen. Und wenn wir auf die höchsten Gipfel steigen oder in die Tiefe der Erde uns bergen, wenn wir in Wüsten fliehen und ans äußerste Meer, wenn wir im Genuße Vergessen suchen und in heiteren, glücklichen Stunden auch Vergessen finden, plötzlich stehen sie gespenstergleich wieder vor uns. Die Sonne verliert ihren Schein und blutfarbig wird vor unsrem Blicke der Mond. Die Sterne fallen aus ihrer Höhe und wir sind wieder bei uns selbst, bei der heimlichen Unruhe.

Es ist ergreifend, wenn der weltberühmte Künstler im Jahre 1520 an Spalatin, den väterlichen Freund Luthers, schreibt, „der Mann — Luther — habe ihn von viel Ängsten befreit“. Hier spürt der Bruder die große Bruderseele, die in der Einsamkeit mit all den Höllenhunden kämpfte, die die Seele des Menschen durchtoben, die Sieger geblieben ist im erbitterten Ringen. Nur wessen Seele arbeitet und kämpft, nur wer aus den bitteren Schlachten des Lebens — dem Ringen mit Gott, mit der rätselhaften Überwelt und Unterwelt, die uns umgibt, heute genau so wie vor Jahrtausenden und nach Jahrtausenden, — nur wer hier durchbricht zur unerschütterlichen Gewißheit, der steht im Sturme der Zeiten und ist eine Wand gegen jedes Unheil. „Die Feldflüchtigen aber werden erwürgt.“

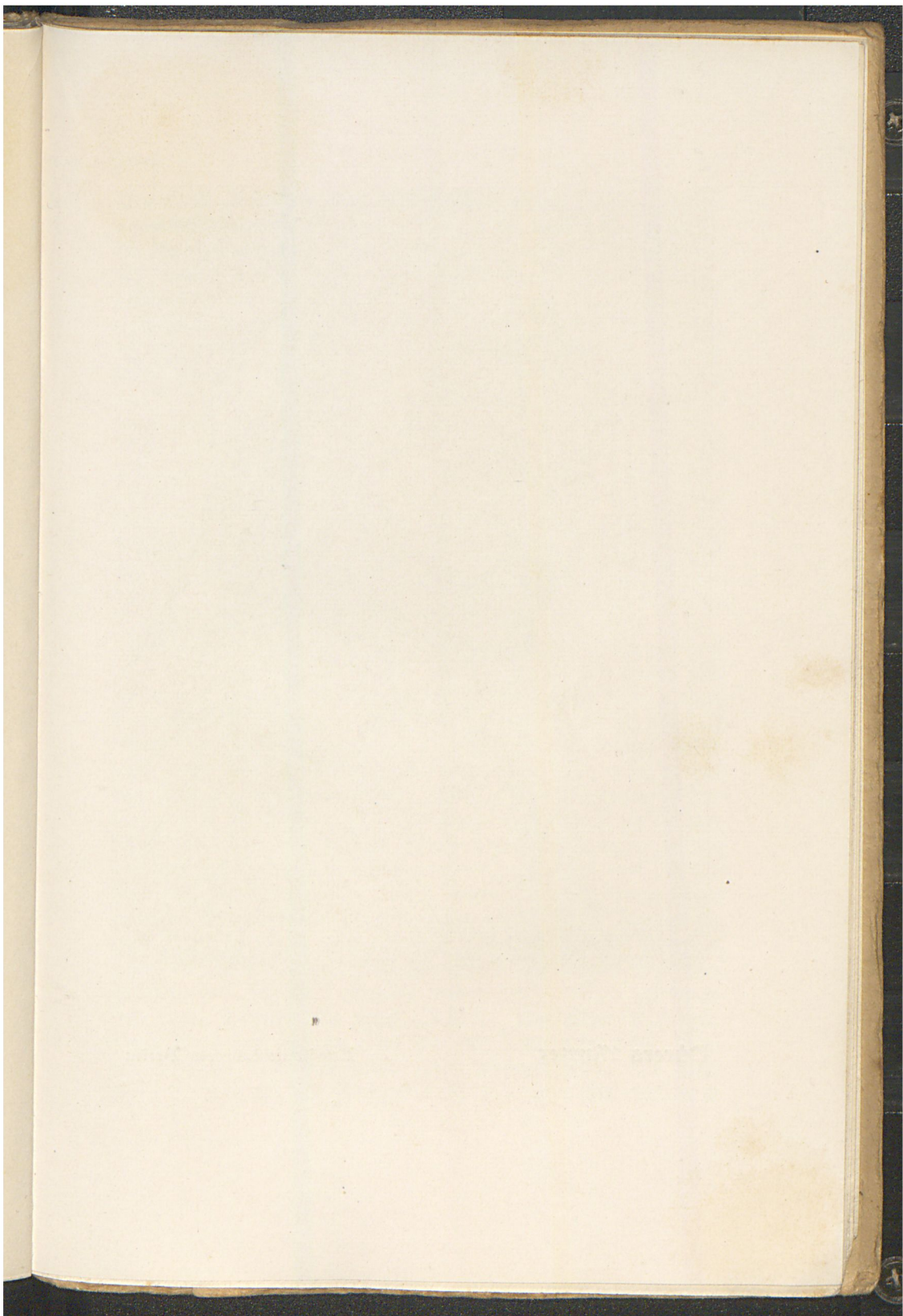
Mit Spannung folgte Dürer dem nordischen Kin-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

ger. Da traf ihn die Nachricht in Antwerpen: Luther ist gefangen und verschwunden. In jähem Schmerz bricht der Künstler in die Worte aus: „O Gott, ist Luther tot, wer wird uns hinfort das heilige Evangelium so klar vortragen.“ Die erwachende Freiheit der Seele und des Geistes sieht er bedroht, und in seltsamer Verwechslung des Profeten mit dem Schriftgelehrten fordert er Erasmus auf, als Ritter Christi, als der Ritter wider Tod und Teufel hervorzureiten und den Kampf Luthers durchzuführen. Als ob je ein leidenschaftsloser, verstandesdürerer Gelehrter, der die Dinge nur vom Zuschauerstandpunkt aus betrachtet und geistreich aber ohne innerlich zu brennen an den Problemen herumtastet, ein Führer sein könnte! Das Kalklicht des Verstandes hat noch nie einen Menschen zum Bahnbrecher der göttlichen Welt gemacht. Immer waren es Männer mit einer furchtbaren, bewußten Einseitigkeit, waren es Menschen, die aus der lähmenden Bunttheit der Bildung von ungeheurem Erleben herausgerissen wurden und nun, von heiligen Blitzen gestreift, wie die Sackeln in der Nacht leuchten müssen. Zu allen Zeiten waren die Schriftgelehrten und Pharisäer die Todfeinde der Seher und Profeten. Erasmus war der einzige, den Dürer trotz wiederholter Versuche nicht malen konnte. Bedeutsam genug für Dürer und Erasmus. Der Künstler gehört auf die Seite der Profeten. In beiden glüht die gefährliche Gabe der Vision.

Reformation ist nach Nietzsche die Rückkehr zur Einfachheit. Einfachheit ist nach Goethe das Wesen des Klassischen, der Genialität. Und der reife Künstler Dürer nennt Einfachheit die höchste Zierde der Kunst. Er selbst erlebte es, und der Gang seiner künstlerischen Entwicklung ist ein Beweis dafür, daß die Einfachheit des Ausdrucks in Wort und Werk aus der Einfachheit des Wesens kommt. Nur der geschlossene, in sich gesammelte Charakter, nur die Persönlichkeit ist Träger der Wahrheit. Allerdings ist es nötig, ausdrücklich zu bemerken, daß

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



Dürers Mutter

Kupferstichkabinett Berlin

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Plattheit und die Durchsichtigkeit einer Pfütze etwas anderes ist als die Einfachheit, von der wir hier sprechen, die das Glück des Menschen und seine Vollendung ist. Alle Weisen, alle Heiligen, alle Reformatoren sind aus der Verwirrung in sich und um sich durch die größte, heilige Auffassung des Daseins und der Menschen zur einfachsten und größten Lebensführung gekommen. Und alle, denen der Sinn des Lebens aufging, die das Licht in der Finsternis fanden, treibt es, Botschafter zu werden ihrer Seligkeit. Das Ziel aller großen Kunst ist der große, inhaltsreiche Mensch. Nur wo vom Menschen das Zeitlich-Bedingte, das Schwankende und Zufällige gelöst ist, wo in seinem Wesen das Bleibende, Notwendige, er selbst zum Ausdruck kommt, ist Zeitloses in Zeitlich-Begrenztem geschaffen.

Es gibt Worte und Werke Dürers, die den Grundsatz zu vertreten scheinen „l'art pour l'art“. Er liebte als junger Mann die bunten und vielgestaltigen Bilder und betrachtete bei seinen eignen Werken die Mannigfaltigkeit eines Bildes mit besonderer Bewunderung, wie er selbst sagt. Und doch ließ er sich nie von der geistreichen Laune des Augenblickes beherrschen und zur verblüffenden Raffiniertheit hinreißen. Mit Mißtrauen betrachtete er sich selbst, und aus der Zufälligkeit der Erscheinungen strebte er zum maßgebenden Menschenbild. „Adam und Eva“ sind die Zeugnisse für dieses Streben. Während des zweiten Lebenskreises kommt die Erkenntnis über ihn, daß der seelische Gehalt, die geistige Kraft der bestimmende Wert im Menschen ist. Aber auch hier begegnet dem Forscher dieselbe bunte Fülle. Eher gleichen sich zwei Körper als zwei Geister. Die Doppelgänger eines Bismarck hatten alles bis zur Verwechslung. Nur das Gehirn und das heiße Herz fehlte ihnen. Da tritt mit der Gewalt des Sehers Luther in den Gesichtskreis

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

seines Geschlechtes, und nun springt dem grübelnden Künstler die Erkenntnis auf, daß nur der profetische, apostolische Mensch der entscheidende Maßstab und das Ziel unsrer Bestimmung ist. Was nützt der schönste Leib, wenn der Geist zerfressen und die Seele verfault ist, wenn Geist und Seele am Boden kriechen und von dem Staub der Gewöhnlichkeit sich nähren. Der Geist schafft sich den Körper, nicht der Körper den Geist. Vor jeder Gestalt, jedem Werke, jedem Worte geht der schaffende Gedanke. Aus dieser Einsicht, aus diesem Ergriffensein von den Worten und der Person Luthers wuchsen ihm jetzt die Gestalten der „vier Apostel“. Zwanzig Jahre lang hat er die Frage in sich bewegt: Wie müssen die Männer gestaltet gewesen sein, die es wagten, eine ganze Welt vor ihre Schranken zu fordern und als einsames, verachtetes Häuflein in die religiös bewegte Menschheit die Botschaft vom unbekannten Gotte wie ein verheerendes Feuer zu schleudern? Endlich war die Zeit erfüllt, wo er die größte Form für den tiefsten Wert fand, den Menschen, an dem aus innerster Ergriffenheit alles bedeutsam ist, jede Haltung und Gebärde, die Neigung des Hauptes, der Schritt, die strenge Glut des Auges, der heiße Odem des Mundes, das Halten eines Buches und der feste Griff am Schwerte, ja sogar die Farbe und der Faltenwurf des Gewandes und seine strenge, einfache, große Linie. Diese senkrecht an Leib und Geist und Seele gebauten Menschen sind die Erfüllung der künstlerischen und menschlichen Sehnsucht Dürers, sind der ursprüngliche Mensch, wie er vollendet aus Gottes Hand hervorging, die Verkörperung höchster Schönheit und Wahrheit zugleich. Nur wer die Normalmenschen der Jahre 1504 mit diesen normativen Menschen vergleicht, wer durch die Gestalten hindurch in die Seele des Künstlers schaut, der kann die ungeheure innere und äußere Entwicklung in Dürer verstehen, die Vollendung des Künstlers und des Menschen.

Als den Willen, inmitten einer chaotischen Welt ein

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Zeugnis abzulegen von der tiefsten Erkenntnis und Gewalt in seinem Leben, als das Bekenntnis des nordischen Künstlers zur prophetischen Grundlage jedes ziel-sicheren, weltüberlegenen, geistigen Seins, als sein reiflich überlegtes, mit aller Hingabe der Seele und des Geistes und der Hand geschaffenes zeitloses Vermächtnis widmete er die Tafeln mit den vier Aposteln dem Räte seiner Vaterstadt. Sein vollendetstes Werk, aus dem der glühendstrenge Hauch der jenseitigen Welt uns erschütternd anweht, ist das tiefste Wort, das Dürer über sich selbst gesagt hat, ist die bewusste, klare Selbstoffenbarung seines Wesens. Es ist sein Bekenntnis zu dem gewaltigen, gewaltsamen Ausbruch des nordisch-faustischen Geistes, der bei Luther und bei ihm im biblischen Worte seine Erfüllung, unerschütterliche Ruhe und schicksalsüberlegene Kraft fand. Wenn aber das peinliche Mißverständnis jener Zeit, wenn der an die Welt verlorne Gegenwartsprotestantismus mit seiner scholastischen Betriebsamkeit, seiner Anbetung des Gelehrten, seinen Spitzfindigkeiten in tausend Nebenfragen und seiner mehr als mittelalterlichen Blindheit in der Hauptfrage, wenn die spießbürgerliche Schongauerromantik der christlichen Gegenwartskunst Dürer und diese Gestalten für sich in Anspruch nehmen und als eine Frucht ihres Geistes sehen, dann muß im Namen der Wahrhaftigkeit gegen diese Verwechslung der schärfste Widerspruch erhoben werden. Denn von all diesen Dingen, von der Kleinbürgerlichen Auffassung des Lebens und der Menschen, der gezierten Rechtschaffenheit, dem Geist der schönen Stimmungen schrie sich die vulkanische Leidenschaft des Meisters los in der Apokalypse, den hundert Passionsbildern und im Abschied von der Mutter. Zwischen der Glut seines Glaubens, zwischen dem ewigen Suchen und Fragen nach Gott und dem heutigen Glauben, zwischen ihm und uns besteht derselbe Unterschied wie zwischen

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

seinen Aposteln und einem modernen Schongauerprediger, wie zwischen erdgewachsenen, gottergriffenen Sehern und der redseligen, unheimlich gewandten, geistreichen, durchgebildeten Spreu, die nichts weiß von den vielen Ängsten und Nöten, von dem Schaffen der Seligkeit in Furcht und Zittern, in dem der Lebenskämpfer Dürer stand. Wir haben kein Recht, in ästhetischer Frechheit diese Riesengestalten zu unsrer eignen Erbärmlichkeit und Arm-seligkeit herabzuzerren. Sie sind auch nicht geschaffen, daß wir sie bewundern und dann weggehen und vergessen. Sie sind der Spiegel, in dem wir uns erkennen sollen, das Maß für uns, und sie sind die Gestalten, zu denen wir in lebenslanger, demütiger Betrachtung emporschwachen sollen oder, wie Goethe von der verwandelnden Einwirkung der Antike sagte, und wie Dürer in den Niederlanden es erfuhr, „die uns zu sich emporheben wollen“. Wir werden, was wir lieben. Die Liebe ist die Gewalt, in der Gott den Menschen durchstürmt. Je größer wir werden wollen, desto ferner müssen wir das Ziel stecken, desto heißer muß in uns die Flamme glühen. Wer seinen Vätern gleichen will, der wandle ihnen nach in der törichten Liebe ihrer Lebensweise. Aber wer zum Glücke, zur Vollendung, zur berausenden Seligkeit, zu einer Überfülle des Wesens kommen will, wer von profetischer Kühnheit gepackt, von apostolischer Verwegenheit getrieben, den Mut hat, das größte Wort über sein Leben zu setzen, der hänge sein Herz mit heißer Glut an die Botschafter der Ewigkeit. Und wenn es durch Bruch mit allen Vielzuwilen hindurchgeht, wenn Haß, Verachtung und Verleumdung sich ihm hemmend entgegenstellt, was liegt daran: Die Ewigkeit ist lang und dieses Leben kurz. Alle Großen, alle Bahnbrecher der Menschheit, diese vier Apostel, die nicht ein Ästhet, sondern ein Geistergriffener geschaffen hat, um sein Feuer in die Herzen der Menschen zu schleudern, haben diesen Weg gewagt und sind deshalb zum Maß der Menschen ge-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

worden. Der Wille zur Macht, der in jedem Geschaffenen liegt, ist der Wille zum höchsten Wert.

Jetzt erst wird uns die ganze, umfassende Bedeutung Dürers klar, jetzt erst verstehen wir, warum der Künstler ein Seher ist, weil er uns die tiefsten Einsichten schenkt. Mitten unter uns tritt sein Geist und fragt nach den Menschen, die gleich ihm in lebenslanger, immer größer wachsender Leidenschaft sich versenken in das wogende Meer der göttlichen Schöpfermacht, die nicht unter der Armut, sondern unter der Last des Reichthums zusammenbrechen und erkennen, daß alle Kunst nur wenig bedeutet. Die Not unsrer verwirrten Zeit schreit nach Menschen, die mit der Sammlung des johanneischen Geistes durch ihre Manneskraft bis hinein ins hohe Alter gleich Dürer dem größten Geheimnis Gottes in Christo nachsinnen. Wir brauchen notwendig wie die Luft und das tägliche Brot, Menschen, die wie der Dürersche Paulus nach schweren inneren Erschütterungen, in denen sie blind und sehend zugleich geworden sind, nach einem gewaltigen und gewaltsamen Ringen, in der Kraft der Offenbarung mit unerhörter, stahlharter Gottesgewißheit und Siegesicherheit in die religiöse und unreligiöse Welt einbrechen, alle Tafeln und Tempel, alle Altäre des Allzumenschlichen, der Gewöhnlichkeit zerbrechen und mitten in die geistige und seelische Hilflosigkeit die Kraft und die Glut ihrer Gesichte stellen. Die Länder sollen im Feuer des Geistes aufgehen — „was wollte ich lieber, als sie brenneten schon!“ Ach, wir hören die Botschaft wohl, endlos redet unser Geschlecht von Gott, aber wir spüren, daß die Vollmacht des Glaubens fehlt. Wo der Glaube redet, spüren wir nichts von der Not des Verstandes. Aber wo der Verstand herrscht ohne Glaube, da wird die Erde zu der kalten Wüste, zu dem Tore zu tausend Schrecken, die sie jetzt für jeden Sehenden geworden ist.

Nie war es schwerer aber auch entscheidender seit den Tagen der Apostel, vor die Welt hinzutreten und im

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

Worte, oder wie Dürer im Bilde zu bekennen: die einzig sicheren Führer aus aller allzumenschlichen Beschränktheit, aus der stummen und lauten Qual des Daseins zu einer großen, neuen Auffassung des Lebens, zu einer Verwandlung seiner Kämpfe in Siege sind die Apostel. Nur in ihrer Weisheit, nur in ihrer Botschaft kann die Seele und der ruhelose Geist weltüberlegen und stille werden. Nie war es schwerer, diese klare Einstellung zu bezeugen als in den Jahren, in denen es Dürer als Kampfgenosse Luthers tat. Der Geist eines Einzigen hatte das ganze Land in Brand gesetzt. Durch die Gassen von Nürnberg wälzte sich der Pöbel und schrie nach Freiheit für seine Instinkte, von dämonischen Menschen aufgehetzt. In Dürers engstem Bekanntenkreise regte sich stark der Wille und die Tat des Aufruhrs. Der Bauer war aufgestanden. Zerstörte Burgen und Schlösser, geschändete Kirchen bezeichneten seinen Weg. Das Blut der Erschlagenen schrie gen Himmel. Die Neugläubigen zerfleischten sich selbst. Da schlichen die Gelehrten, ein Pirckheimer, die Menschen mit viel Verstand und wenig Herz, zurück ins Gestrige und beteten mit den Lippen an, was ihr Herz verbrannte. Zur Überzeugung kann man zurückkehren, aber nicht mehr zum Glauben. Wenn das Herz einmal stille stand, dann bleibt es tot. Man muß mehr haben als einen weiten und gebildeten Geist, man muß mehr haben als Pirckheimerschen Jähzorn, man muß in sich das unstillbare Feuer der Tiefe tragen, die unauslöschbare Glut, die Carlyle als das Wesenhafte des nordischen Menschen bezeichnet, um in allen Schlachten, in aller Verwirrung, mitten im Verrat, in der Dummheit und der Angstlichkeit der andern, mitten in dem ewigen Auf und Ab einer großen Zeit so still und stark und entschieden wie Dürer stehen zu können. Man muß mehr sein als ein großer Gelehrter, man muß ein großer Mensch, ein großer Charakter sein, um felsensfest zu stehen in der Brandung. Aber dieser Mensch ist der Maßgebende, ist der, den Dürer

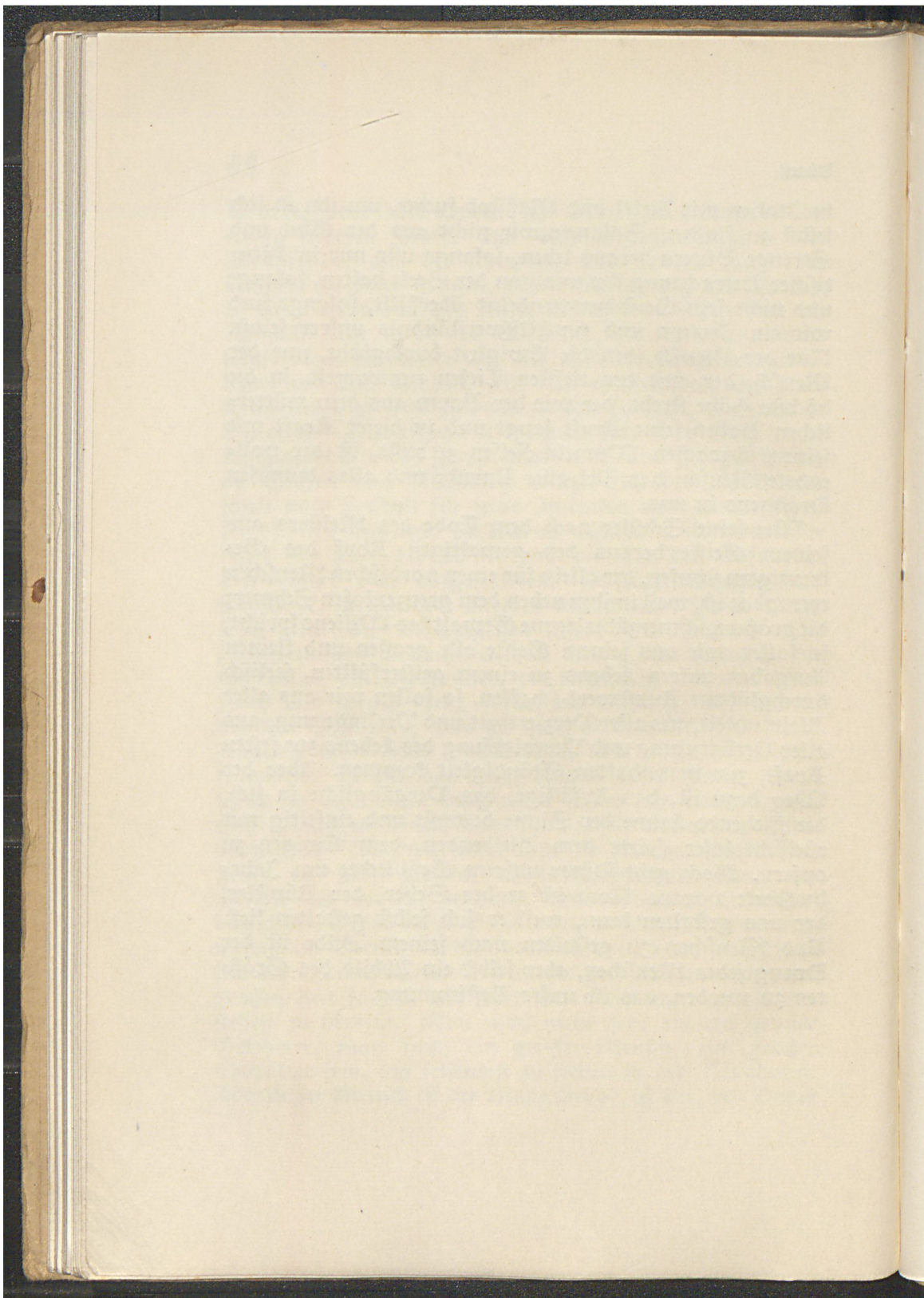
*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

in Italien mit Zirkel und Maßstab suchte, um ihn in sich selbst zu finden. Solange wir nicht aus der Glut und Strenge Dürers heraus leben, solange wir nur in ästhetischer Betrachtung ihn uns von der Seele halten, solange uns nicht sein Geist verwandelnd überfällt, solange sind wir ein Irrtum und ein Mißverständnis unsrer selbst. Nur der Mensch, den die Ewigkeit durchglüht, nur der Mensch, der, mit den tiefsten Tiefen verwurzelt, in die höchste Höhe strebt, der wie der Baum aus dem mütterlichen Boden seine Kraft saugt und in dieser Kraft mit seinen schwachen Wurzeln Felsen zerreißt, ist der vollendete Mensch, das Ziel aller Unruhe und alles dumpfen Drängens in uns.

Wie seine Schüler nach dem Tode des Meisters aus seinem Geiste heraus den gewaltigen Kopf des Gekreuzigten schufen, der allein für einen nordischen Menschen ertragbar ist, weil in ihm neben dem grenzenlosen Schmerz die größere, schmerzüberlegene Gewalt des Willens spricht, so sollen wir aus seinem Geiste alle großen und kleinen Aufgaben unsres Lebens zu einem geisterfüllten, seelisch durchglühten Kunstwerk schaffen, so sollen wir aus aller Kleinlichkeit, aus aller Verziertheit und Verlinderung, aus aller Verkrügelung und Verwizelung des Lebens zur festen Kraft, zur mannhaften Ständigkeit kommen. Aber der Weg dazu ist, das Zufällige, das Vergängliche in sich, die fliehende Laune der Sinne bewußt und einseitig mit rücksichtsloser Härte dem Bleibenden, dem Ewigen zu opfern. Noch geht Dürer unsrem Geschlechte um Jahrhunderte voran. Noch ist er der Seher, der Künstler, der uns gestalten kann, weil er sich selbst gestalten ließ. Und Menschen zu gestalten nach seinem Bilde ist der Drang jedes Menschen, aber selbst ein Abbild des Größten zu werden, das ist unsre Bestimmung.

\*

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

## Nordische Seher und Helden.

Von Wolf Meyer-Erlach. 315 Seiten mit 5 Bildnissen und 3 Bildern. In Leinen Mk. 8.—.

Dieser Sammelband enthält folgende Einzelbändchen:

Dante, Der Profet nordischer Sehnsucht.

Dürer, Der Bahnbrecher nordischer Kunst.

Shakespeare, Verkörperung nordischer Schöpferkraft.

Cromwell, Der Revolutionär und Diktator.

Carlyle, Der Führer zu nordischer Lebensvollmacht.

Jedes Bändchen mit schönem Bildumschlag einzeln Mk. 1.50.

Dürer mit 3 Bildern Mk. 1.80.

Meyer-Erlach, der bereits als Dramatiker erfolgreich an die Öffentlichkeit getreten ist, kündet von der tiefen Innerlichkeit und seelischen Größe des nordischen Menschen in einer Sprache, die von gewaltiger Kraft der Leidenschaft erfüllt ist und die mitreißt und aufwühlt. Führer zu geistiger Selbständigkeit und Reife werden diese Bücher ringenden Menschen, besonders der geistig lebendigen Jugend unserer Zeit sein. Eltern, die heranwachsende Kinder haben, die allmählich selbständig werden, finden hier treffliche Antworten. An solchen Büchern kann ein suchender, irrender Mensch stark und sicher werden.

Meyer-Erlach hat es meisterhaft verstanden, uns jene Faustgestalten, diese Kämpfer für Freiheit und Recht nahezubringen. Schulwart.

Diese kleinen Büchlein sind Wecker und Rinder von hinreißender Kraft. Nichts Besseres kann man dem deutschen Leser von heute empfehlen.

Neue sächsische Schulzeitung.

Meyer-Erlachs Helden sind tiefreligiöse Menschen, die von innen nach außen streben, die sich erst selbst, dann die Welt besiegen, die sich von Gottes Kraft ergriffen wissen und darum auch anderen Führer werden können zu äußerer und innerer Neugeburt.

Sürs evangel. Pfarrhaus.

---

J. F. Lehmanns Verlag / München SW 4

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

## Paul de Lagarde.

1. Band: Deutsche Schriften. Mit einem Personen- und Sachverzeichnis und einem Bildnis Lagardes. 518 Seiten. Gebestet M. 5.—, in Ganzleinen M. 7.—.

2. Band: Ausgewählte Schriften. Herausgegeben und mit Personen- und Sachverzeichnis versehen von Paul Fischer. 301 Seiten. Gebestet M. 5.—, in Ganzleinen M. 7.—.

Aus dem Inhalt: Stammtafel und Überblick über Paul de Lagardes Lebensgang / Erinnerungen an Friedrich Rückert / Über einige Berliner Theologen und was von ihnen zu lernen ist (Meander, de Wette, Schleiermacher, Hengstenberg, Twisten, A. Ritschl u. a.) / Über Schulreform / Die Zustände im Werderschen Gymnasium / Über Prüfungswesen / Bücher und Bibliotheken / Lagardes Kampf um wissenschaftliche Anerkennung / Gelehrtenehre / Doktorpromotionen / Die Septuaginta-Ausgabe / Sprachwissenschaft im Dienste der Theologie / Selbstanzeige zu Giordano Brunos Werken / Volksetymologie, Urreligion, Totemismus, Zwergglauben, Mandäer, Zur Etymologie des Wortes El, Das Weihnachtsfest u. a. / Lipmann Junz und seine Verehrer / Juden und Indogermanen / Über Luther, Otto und Albrecht Ritschl.

Jeder Band einzeln erhältlich.

Es ist ein Verdienst, daß aus den schwer zugänglichen Schriften Lagardes nun die 3. T. weit zerstreuten Abschnitte von allgemeiner Bedeutung gesammelt sind. Was für wundervolle Wendungen und kostbare Prägungen, Urlaute der Seele inmitten gelehrter Arbeiten, geniale Ausblicke auch in unerfreulichen Streitschriften! Prof. Althaus, Erlangen, im Theol. Literaturbericht.

Der Band bildet für alle, die in Lagarde einen getreuen Eltward deutschen Wesens sehen, eine unerschöpfliche Fundgrube an wertvollen Gedanken, Anregungen und Aufklärungen.

Die Zeit, Berlin.

Folgende Sonderdrucke aus dem 1. Bd. sind einzeln käuflich:  
über das Verhältnis des deutschen Staates zu Theologie, Kirche und Religion. Gebestet 1.— Goldmark.

Die Religion der Zukunft. Gebestet M. —.50.

Die graue Internationale. Gebestet M. —.50.

über die Klage, daß der deutschen Jugend der Idealismus fehle. Gebestet M. —.50.

Diese Hefte sind zur Massenverbreitung unter der gebildeten deutschen Jugend bestimmt.

---

J. F. Lehmanns Verlag / München SW 4

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

### Friedrich der Große unser Held und Führer.

Von Oskar Fritsch. Mit 31 Tiefdruckbildern auf Tafeln und 23 Tertabbildungen. Preis in Steifdeckel M. 4.—, geb. M. 5.—. Gerade in Deutschlands dunkler Gegenwart hat uns der große König viel zu sagen. Seine zu jedem Opfer bereite Staatsgesinnung, seine Gerechtigkeit, seine persönliche Anspruchslosigkeit und vor allem sein unerschütterlicher Mut, der deshalb auch einer Welt von Feinden gegenüber siegreich blieb, müssen heute dem deutschen Volke und seinen Führern Leitsterne für eine bessere Zukunft sein. Besonders unserer Jugend, in der die heiße Liebe zu Deutschland brennt, die aber nicht immer die richtigen Wege findet, tut ein solcher Führer, der die Pflicht und die Selbstüberwindung zum Grundsatz vaterländischen Handelns macht, besonders not. Neben den schönsten Mennelbildern schmücken prächtige Bildnisse, Schlachtenbilder u. dergl. auf Tiefdrucktafeln dieses vaterländische Buch der Hoffnung und Erhebung.

### Deutsche Weltanschauung.

Grundzüge völkischen Denkens. Mit einem Anhang „Der ewige Jude“, ein Versuch über Sinn und Bedeutung des Judentums. Von Prof. Dr. Max Wundt = Jena. 198 Seiten. 1926. Preis geb. M. 6.50, geb. M. 8.—.

Die völkische Bewegung, beginnt diese neue Schrift des Verfassers der „Staatsphilosophie“, steht zurzeit an einem Scheideweg. Da die wahre Erneuerung unseres Volkes nur von innen heraus geschehen kann, muß sich die Kampfbewegung nun zur geistigen Bewegung vertiefen. Hierzu will Wundt mit seiner sittlich strengen Persönlichkeit und seinem reichen historischen Wissen anregen und Weg weisen; gleichzeitig stellt der Verfasser dar, daß der völkische Gehalt nicht erst neu von uns erworben werden muß, sondern altes Erbe von unseren Vätern ist und durch Befreiung von Verfälschungen und Verunstaltungen uns wiedergewonnen wird.

### Staatsphilosophie / Ein Buch für Deutsche.

Von Prof. Dr. Max Wundt, Jena. Geb. M. 4.—, geb. M. 5.—. Der westlichen, angeblich modernen und demokratischen Staatsauffassung setzt Wundt den von Leibniz, Kant, Fichte und Hegel geformten deutschen Staatsgedanken entgegen und macht ihn der politischen Entwicklung der Zeit nutzbar.

So kann man nur wünschen, daß gerade im gegenwärtigen Augenblick, in dem ein Ringen um die uns Deutschen am meisten angemessene Gestalt des Staates angehoben hat, dies Werk ein Führer und Wegzeiger sein möchte für die vielen, die nicht zuletzt im politischen Kampfe eines solchen bedürfen. Der Tag.

J. S. Lehmanns Verlag / München SW 4

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

## Der Nordische Gedanke unter den Deutschen.

Von Dr. Hans F. A. Günther. 137 Seiten. Mit 25 Abbildungen. 2. verb. Auflage 1927. Geb. M. 4.50, in Leinwand geb. M. 6.—.

Inhalt: Das Erwachen des Nordischen Gedankens / Des Nordischen Gedankens weltanschauliche Grundlagen / Einige Einwände gegen die rassenkundlichen Grundlagen des Nordischen Gedankens / Der Nordische Mensch als Vorbild für die Auslese im deutschen Volk / Die Nordische Bewegung und das Wesen des Nordischen Gedankens / Über den „Wert“ der Menschenrassen / Rasse, Rassenmischung und Gesittung / Schöpfergeist und Rasse / Rasse und Gattenwahl / Die Ehrung des Leibes / Die Nordische Bewegung / Ein Wort an ihre Führer.

Dieses Buch schafft Klarheit über die Ziele der nordischen Bewegung und ist für deren Freunde eine vorzügliche Waffe.

## Ritter, Tod und Teufel.

Der heldische Gedanke. Von Dr. Hans F. A. Günther. 2. Aufl. Mit der Dürerschen Radierung. Geb. M. 3.—, in Ganzl. geb. M. 4.50. Aus dem Inhalt: Die heldische Liebe, der heldische Glaube, der heldische Haß / Das Weib und der heldische Gedanke / Die deutsche Haupt- und Heldensprache / Die heldische Staatskunst / Die heldische Rasse.

Man atmet die frische, reine Luft völkischer Kraft und Daseinsbejahung, wenn man Günthers oft wuchtig und begeistert hinströmende Ausführungen auf sich wirken läßt. Dresd. Nachr.

## Rassenkunde des deutschen Volkes.

Von Dr. Hans F. A. Günther. 12. Auflage. 1927. Mit 28 Karten und 526 Abbildungen. Geb. M. 12.—, in Ganzleinen geb. M. 14.—. Liebhaberausgabe, in Halbleder geb. M. 18.—.

„Eines der wertvollsten und köstlichsten Bücher, die wir besitzen, ein Buch, das jeder lesen, jeder seinen heranwachsenden Jungen und Mädchen in die Hand legen muß.“

Börries, Febr. v. Münchhausen im „Deutsch. Adelsbl.“

„Günthers sechste Auflage der Rassenkunde ist mir durch seine Anerkennung des ostbaltischen Menschen letzter Fortschritt und Zusammenschlag. So wird aus dem Chaos Klarheit. Günther hat für uns alle Tag von Nacht geschieden.“ Ludwig Finckh.

„Das reiche Wissen, die klare Sprache, die übersichtliche Einteilung, die getreue Quellenangabe und die zahlreichen beigegebenen Bilder machen das Buch zu einem Schatzkästlein aller praktischen Staatsmannskunst und Kulturgeschichte. Vor allem die geradezu genial ausgesuchten Bilder!“ Dr. Seeliger im „Türmer“.

J. F. Lehmanns Verlag / München SW 4

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

## Adel und Rasse.

Von Dr. Hans F. A. Günther. 2. verb. Aufl. 1926. 120 Seiten mit 122 Abbildungen. Geh. M. 4.50, geb. M. 6.—.

Günther zeigt hier die beherrschende Stellung der nordischen Rasse, des rassistischen Adels, innerhalb der Völker indogermanischer Sprache. Er zeigt, wie hier von jeher nordisches Aussehen gleichbedeutend gewesen ist mit adeligem Aussehen, wie dieses maßgebend war als Schönheitsideal, wie der rassistische Adel der Kern war für Staat und Geistesleben. Das Buch ist eine Mahnung an alle, die den Wert edelgesinnter, erbgesunder und tüchtiger Führergeschlechter für Volk, Staat und Gesittung erkannt haben. Ein Mahnruf nicht nur für den Adel, sondern für jeden Deutschen.

Aus dem Inhalt: Die rassistische Verschiedenheit von Oberschicht und Masse / Der Adel in Sparta, Athen, Rom, Scandinavien und Deutschland / Die Entstehung des mittelalterlichen Geburtsadels / Ist der deutsche Adel heute noch nordisch? / Ebenbürtigkeit reinrassistischer Verbindungen. Das nordische adelige Schönheitsideal bei allen Völkern. Gattenwahl / Adelig sein ist angeboren. / Verdienstadel / Entnordung durch Geldehen / Die EDDA. / Die Aufgabe und die Pflicht / Der Adel von morgen.

## Rasse und Stil.

Von Dr. Hans F. A. Günther. 2. Aufl. Mit 80 Bildern. Geh. M. 5.—, geb. M. 6.50.

Auch dieses neue Werk Dr. Günthers bedeutet einen wichtigen Fortschritt. Der Verfasser ist nicht bei der Feststellung der leiblichen und seelischen Rassenmerkmale, der seine ersten Werke gewidmet waren, stehen geblieben. Nach einer Betrachtung des Stils im Auftreten bezeichnender Vertreter der verschiedenen Rassen, untersucht er, wie weit die Stile künstlerischen Schaffens vom seelischen Wesen verschiedener Rassen abhängen, Beispiele aus der Literatur wie aus der bildenden Kunst werden herangezogen. Entscheidend für einen Kunststil ist sein Verhältnis zur Form; formverleihend sind die nordische und die westische Rasse, formabweisend die ostische und die ostbaltische. Beispiele nordischer Stilgestaltung sind Dürer, Bach, Hebbel, Flaubert, während die skaldische Dichtung als ihre westische, Beethoven, Keller, Schwind als ostische Abwandlung erscheinen. Ostbaltische Formauflösung bis zum Allvergesen als Erlösung findet sich bei Novalis, Schopenhauer und Wagner, während der Stil des Barock als nordisch-dinarische Kunst der nordischen Gotik und der nordischen Renaissance gegenübergestellt wird.

Die Schrift ist ein neuer, auch zu eigenem Forschen höchst anregender Beitrag zur Erforschung der Bedeutung der Rasse im Leben der Völker und eine Hilfe zur Erkenntnis und Erneuerung des Arteigenen.

J. F. Lehmanns Verlag / München SW 4

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

### Der deutsche Mensch.

Von Dr. Hermann Meyer, Rechtsanwalt in Leipzig. I. Band: Völkische Weltanschauung. 1925. Geh. M. 3.—, geb. M. 4.—. II. Band: Deutsche Volksgemeinschaft. Geh. M. 4.50, geb. M. 6.—. Band I und II in einem Band, geb. M. 9.50.

Aus dem Inhalt: Begriff und Deutung einer Weltanschauung / Die Notwendigkeit einer völkischen Weltanschauung / Der Begriff der Kultur / Kulturentwicklung und Volkstum: Griechen, Semiten, die übervölkische Lösung Christi / Volkstum und Rasse: Vererbungslehre, Rasse / Rasse, Volkstum, Sprache / Kultureller Wertunterschied der Rassen / Die Einzelpersönlichkeit und ihr absolutes Sittengesetz / Das Menschentier / Materialismus oder Idealismus? / Der völkische Idealismus / Der Einzelne und sein Volk.

„Besonders wertvoll wird das Buch dadurch, daß es auch für den einfachen Mann durch die Klarheit der Gedankengänge und die Reinheit der Sprache, die alle schwierigen Fremdwörter und Sachausdrücke vermeidet, durchaus verständlich ist. Es ist vielseitig und anregend und wird gerade als Aufklärungsmittel unter den Arbeitern und unter der Jugend unschätzbare Dienste leisten.“

Deutsche Hochschulzeitung.

### Der Sinn der völkischen Sendung.

Von Gustav Sondermann. 1924. Geh. M. 1.60, geb. M. 2.60.

„Jeder, dem das politische Tagesgetriebe zum Ekel geworden ist, wird aus diesem Buch neue Kraft zur Arbeit an seinem deutschen Volkstum schöpfen.“

Der Leuchtturm.

„Ich möchte darauf hinweisen, daß dieses Buch eine bedeutungsvolle Richtung im neuesten deutschen Schrifttum, ja im deutschen Geistesleben überhaupt charakterisiert.“ Nordd. Rdsch., Hambg.

### Germanische Götter und Helden in christlicher Zeit.

Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der deutschen Geistesform. Von Dr. phil. E. Jung. Mit 140 Abbildungen. In Ganzl. geb. M. 10.—.

Die alten Götter, Wotans Raben, der Fenriswolf, die Nornen, Gnomen und Kobolde, Sonnenrad und Sonnenopfer, und vieles andere mehr in Steinbildern, Säulentöpfen, Kirchentoren usw. nachgewiesen.

Hamburger Correspondent.

Der reiche Bilderschmuck, die allgemein verständliche Sprache machen das Studium des Buches zu einem Genuß. Württ. Schulwochenbl. Ein ganz wundervolles Buch . . . J. schürft tief und erbohrt ganz neue Quellen unseres Volkstums, daß es lustig sprudelt und überall nur so rauscht und strömt.

Der Tag, Berlin.

J. F. Lehmanns Verlag / München SW 4

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

### Deutsche Gedenk- und Weibestätten.

Mit einem Vorwort von Freiherrn B ö r r i e s v. M ü n c h h a u s e n.  
93 Abbildungen. 1926. Preis leicht geb. M. 4.—, Leinenbd. M. 5.—.  
Der Bamberger Dom, das Rathaus von Münster — der Königs-  
stuhl zu Rhense, der Löwe von Braunschweig — Friedrichs des  
Großen Sterbezimmer, Löns' Grabmal — Düppeln und der Rütli  
— in solchen Bildern zieht die große deutsche Geschichte vorüber  
in diesem nationalen Anschauungsbuch, zur Erinnerung an deutsche  
Vergangenheit, zur Belehrung für die deutsche Jugend, zur Er-  
hebung für deutsches Empfinden.

Aus dem Vorwort: Wenn Jungen schweigen, sollen Steine  
reden, — in diesem Werke reden sie eine laute, eine tröstliche  
Sprache, die Zinnen der Burgen und die Türme der Kirchen nicht  
eindringlicher als die müden Fachwerkhäuschen, darin die Gelehr-  
ten und die Künstler unseres Volkes ihr Werk wirkten. Eine Pre-  
digt will dies Buch sein, ein Schlachtruf soll dies Buch sein, ein  
Lobgesang wird dies Buch sein!  
Wer Ohren hat zu hören, der lausche ihm!

### Der Kulturumsturz.

Die Drohung des Untermenschen. Von Lothrop Stoddard,  
A. M., Ph. D. (Harv.). Einzige berechtigte Übersetzung von „The  
Revolt against Civilization“, durch Dr. W. Seife. Geb. M. 6.—,  
geb. M. 7.—.

Stoddard, der amerikanische Gelehrte, hat als einer der ersten die  
Bedeutung biologischer Tatsachen für die Geschichte aller Kulturen,  
besonders unserer abendländischen erkannt. Das Wüten des kultur-  
feindlichen Bolschewismus schildert er nach zahlreichen russischen  
Originalquellen. Da will er nicht verzichten und gelassen dem  
Niedergang zusehen. Artverbesserung heißt die Lösung und zwar  
zunächst durch Aufklärung über die der Kultur durch das Empor-  
dringen minderwertiger und entarteter Bevölkerungsbestandteile  
drohende Gefahr. Es bedarf aber nicht nur der Aufklärung, son-  
dern tätiger Mitarbeit der Gesellschaft. Entsprechend der bio-  
logischen Deutung sieht Stoddard nur einen Weg: die Anwendung  
der Ergebnisse der Vererbungslehre und Rassenhygiene.

### Familienbuch.

Anleitung und Vordrucke zur Herstellung einer biolog. Familien-  
geschichte. Zusammengestellt und herausgegeben von Dr. Walter  
Scheidt, Privatdozent für Anthropologie an der Universität  
Hamburg. Geb. M. 10.—.

„Es ist das erste deutsche biologische Hausbuch, monumental gedacht  
und würdig gedruckt, und es wird ein Segen für alle Verständigen.“  
Ludwig Finckh.

J. S. Lehmann's Verlag / München SW 4

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*

## Im Felde unbefiegt!

Erlebnisse im Weltkrieg. erzählt von Mittkämpfern. 7 Bände. Gebunden je M. 5.—. Jeder Band ist einzeln käuflich. Die Bände bringen je 25 bis 50 in sich abgeschlossene Beiträge von allen Kriegsschauplätzen, allen Waffengattungen, von Mittkämpfern aller Dienstgrade, unter denen auch Hindenburg, Ludendorff, Lettow-Vorbeck, Mackensen, Richthofen, Scheer, Bloem u. a. nicht fehlen. Im Felde unbefiegt. Band 1 und 2. Lüttich/Tannenberg/„Emden“/Ayesha/Stagerrak/„UB 57“/Die Ostafrikaner im Weltkrieg/Seldartillerie im Bewegungskrieg/In der Sinaiwüste/Seldgeschütz gegen Dreadnought/Der Mineur in Flandern u. a. m. Im Felde unbefiegt. Band 3. Osterreich. Aus dem Ehrenbuche der Schwarzen Hefen/Von der Drina in das Herz Serbiens/Vor Belgrad 1915/Gorlice-Tarnow/Isonzoschlacht/S. M. S. „Novara“ unter Admiral Horty im Seegefecht in der Straße von Otranto am 15. Mai 1917 u. a. m.

Auf See unbefiegt. Band 1 und 2. Marinekorps vor Antwerpen/Auf einem Schlachtkreuzer in der Stagerrakschlacht/Befreiung Finnlands/„UC 65“ im englischen Kanal/Scapa-Flow/U-Boot-Sälle/Donaukämpfe/Minensuchfahrten/Untergang der Mainz/„U 9“/„Goeben“ und „Breslau“/Todesfahrt der VII. Torpedobootsflottille/Mit „UC 67“ im Mittelmeer/Im Schwarzen Meer.

In der Luft unbefiegt. Böcke/Flandern 1917/Als Ballontöter im Osten/Uber Kairo und den Pyramiden/Fliegerbeobachtung für schwerstes Flachfeuer/An der Somme 1918 u. a. m.

Wie wir uns zur Fahne durchschlugen. Als Kohlentrimmer von Brasilien/Bei 50 Grad Hitze unter dem Kessel/Im Sodatank, im Kleiderschrank, unter dem Drucklager, im Trockentank und unter den Kesseln/1000 Pfd. Sterling Kopfspreis u. a. m.

Es gibt wenige Bücher, die sich so zum Geschenk für jedermann eignen wie die Unbefiegt-Bücher.“ Deutsche Zeitung.

„Gebt unserer Jugend solche Bücher in die Hand, laßt in ihr den Geist der Weddigen, Graf Spee und Thiele lebendig werden.“ Deutsche Allg. Ztg.

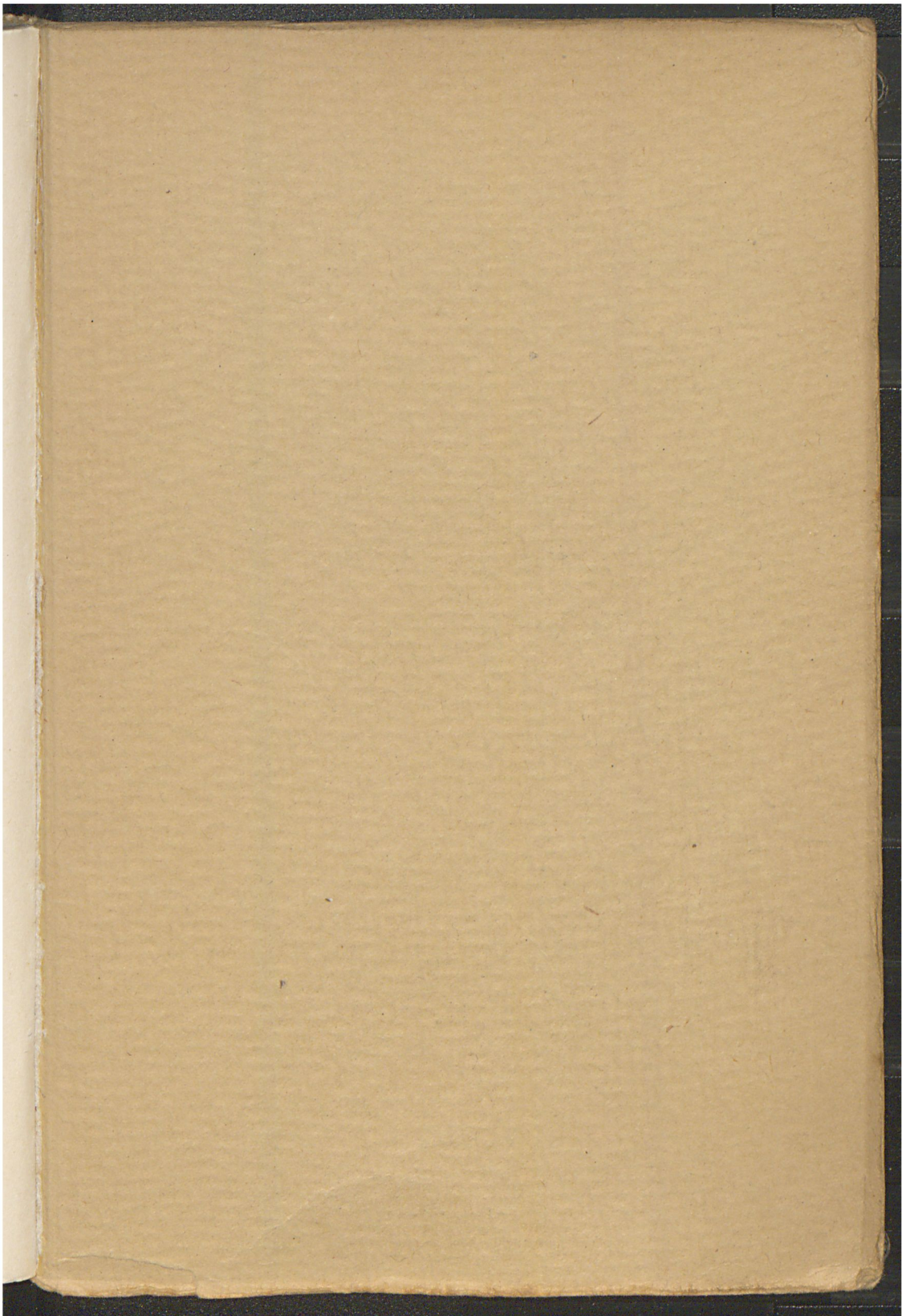
## Aus einem bewegten Leben.

Erinnerungen von E. v. Liebert, dem Mittkämpfer 1866, 1870 bis 1871 und 1914—1918, dem Gouverneur von Deutschostafrika, Reichstagsabgeordneten und Vorkämpfer für den deutschen Gedanken. Geh. M. 5.—, in Leinwand geb. M. 7.—.

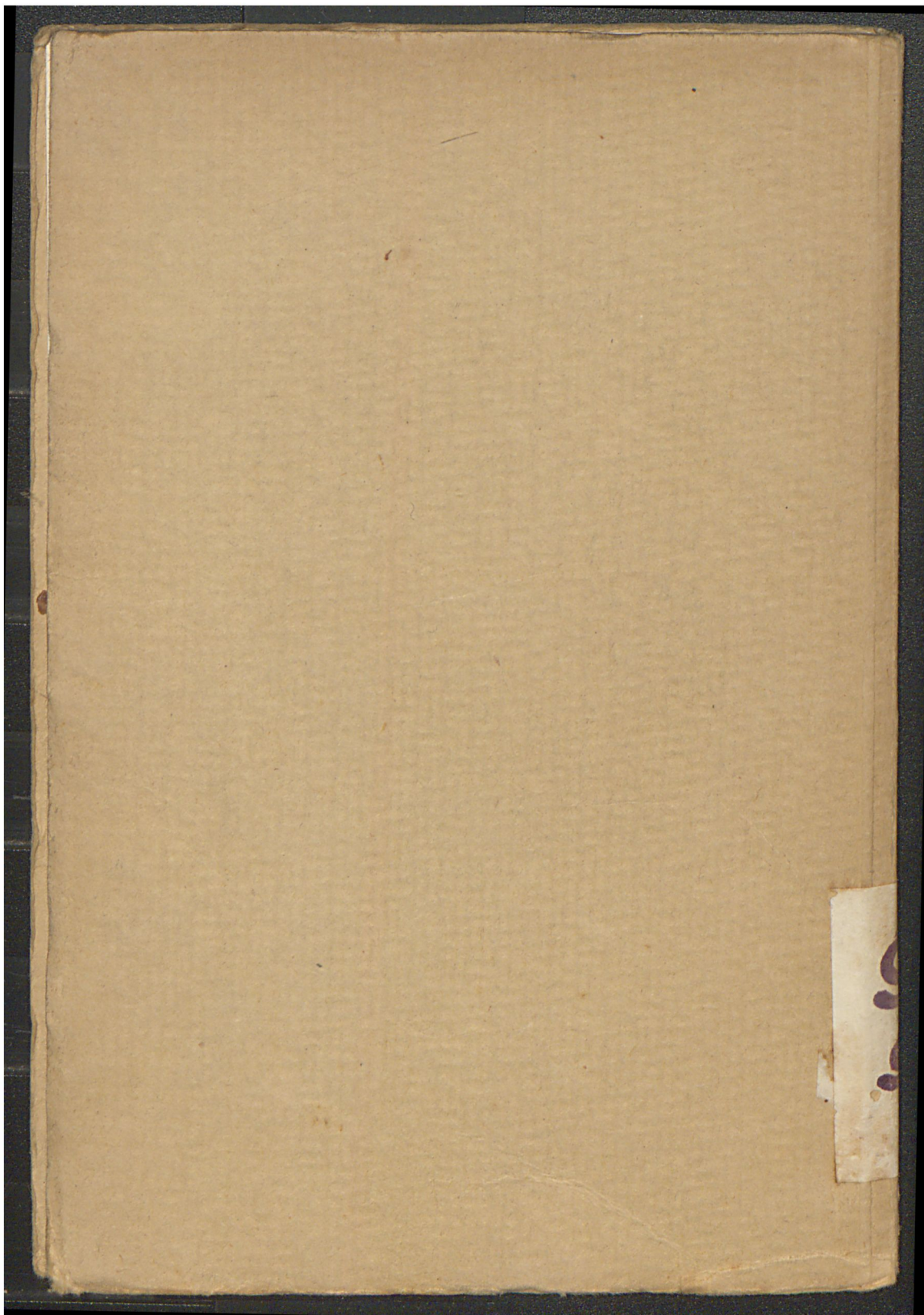
„Das Buch zeigt eine ungewöhnlich fesselnde, bedeutende Persönlichkeit, einen echten deutschen Mann, voller Ideale, umfassend und vielseitig gebildet, einen tapferen klugen Soldaten und prachtvollen Kameraden.“ Westf. Landeszeitung.

J. S. Lehmanns Verlag / München SW 4

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.*



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***